

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

164 (17.7.1895) Mittagausgabe

Abonnement:
Im Verlage abgeholt.
50 Pf. monatlich.
Bei in's Haus geliefert
vierteljährlich 1.50
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.

Badische Presse.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 27.
Rotationsdruck.
Eigentum und Verlag
von W. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Inseraten-Theil
H. Münderbacher
Sämtlich in Karlsruhe.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895
(Kleine Presse).
Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgehung.

Nr. 164. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Mittwoch den 17. Juli 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

\* Vor fünfundzwanzig Jahren.

Mobilmachung in Deutschland.

Die Mobilmachung wird hierdurch befohlen. Alles einzuziehen, auch Garde und 2. Augmentation. Der 16. Juli ist der 1. Mobilmachungstag.

Koblenz, 15. Juli. Herwarth v. Bittenfeld.

In allen Städten und Dörfern Norddeutschlands las man am Morgen des 16. Juli 1870 diesen Anschlag. In raschem Zuge verbreitete sich der Ruf zu den Waffen bis in die entlegensten Gehöfte; er erging an die Bewohner der reichsten Paläste und der ärmsten Hütten, und überall regte er den gleichen muthigen Aufschwung an.

In dem Friedenszustand stürzte plötzlich auf den Anlaß einer spanischen Königswahl der französische Angriff hinein, der allem Volke als ein Wahnsinn oder eine Verwundtheit erschien, und nun wallte das sonst so ruhige deutsche Blut in heftiger Erbitterung auf, und der alte furor teutoniceus warf sich dem französischen Elan mit riesenhafter Wucht entgegen.

Oft weilt aus dem Drang der Verteidigung entspringen, so schreibt v. Sybel, war die Erregung tiefer und allgemeiner als in Frankreich. Der ideale Gedanke der deutschen Einheit wirkte zusammen mit der realen Gefährdung aller privaten Verhältnisse. Der Landwehrmann, der Weib und Kind, nur zu oft in bitterer Noth, zurücklassen mußte, hallte beim Ausmarsch die Faust: Gott sei dem Franzosen gnädig, der mir unter die Hände kommt. Die jungen Soldaten nahmen Abschied von den Eltern, die in Sorge und Thränen und doch stolz und glücklich die fröhlich hinausziehenden Söhne, vielleicht zum letzten Male, in die Arme schlossen. Die Hörsäle der Universitäten verödeten; die Studenten, die noch nicht gebient hatten, reisten im Lande umher, um ein Regiment zu suchen, welches sie aufnähme, meist vergeblich, denn alle Cadres waren voll und übervoll; wenn sie nicht in einem Ersatzbataillon Unterkunft fanden, bildeten sie wohl fogen. Nothhelfer-Kolonnen, nicht selten unter der Führung von Professoren, welche trotz ihres Alters die innere Bewegung nicht zu Hause litt, mit dem Hauptzweck, die Verwundeten auf den Schlachtfeldern aufzufassen: sie sollten zahlreiche und gefährliche Arbeit erkalten. In allen Gemeinden entstanden Vereine zur Einrichtung zweckmäßiger Lazarethe, zur Sammlung von Verbandzeug, Lebensmitteln, Kleidungsstücken aller Art für die Kämpfer und die Kranken draußen im Felde. Deutscher Gewerbesleiß hatte eine Menge junger Männer in alle Länder Europa's geführt; sie alle eilten auf die erste Nachricht, ohne auf die amtliche Berufung zu warten, zu den heimischen Fahnen zurück. Die Schriftsteller riefen die Erinnerung an die gleiche Erhebung von 1813 wach,

die Dichter fügten den alten Gesängen von Arndt, Körner und Schenkenborff neue Kampflieder hinzu, einige, z. B. Geibel's prachtvoller Siegesjubel, von höchster poetischer Wirkung; es gab keine Zeitung, welche nicht Tag für Tag die Begeisterung zu steigern gesucht hätte. Lange Jahrhunderte waren vorübergegangen, wo überall Deutsche gegen Deutsche gekämpft hatten, ohne zu wissen, was sie thaten: jetzt endlich war die deutsche Volksseele ihrer Einheit und ihrer Kraft bewußt geworden, und Millionen drängten sich mit freudigem Entschlusse zu dem neuentdeckten Bruderbunde und zur Abwehr des alten schlimmen Widersachers. Dieser Krieg sollte nicht ein Turnierplatz ritterlicher oder diplomatischer Kampfsiele werden: nein, es stand fest bei Fürsten und Bauern, bei Staatsmännern und Soldaten, man wolle kämpfen bis zum letzten Athemzuge oder der gründlichen Ueberwältigung des Friedensstörers. Alle andern Interessen traten zurück, die Gegensätze der Parteien und der Konfessionen verblakten; aus dem geselligen Verkehr schwand der Argus und die Eifersucht der Coterien; keine niedrige Sorge, keine gemeine Selbstsucht durfte sich hervorwagen: es war, als wären vor dem mächtig emporsteigenden Wibe des Vaterlandes die Menschen besser und reiner geworden. Wer in Deutschland das Glück gehabt hat, diese ersten Tage der nationalen Auferstehung zu erleben, wird ihr Andenken als heiligen Schatz sein Lebenlang im Herzen bewahren.

Gleichzeitig mit dem Erscheinen der Mobilmachung zermalnte Bismarck am 16. Juli durch einen Bericht an den Bundesrath die nützigen Vorwände Gramont's für die Entzündung des Kriegs, indem er die Thatsachen darlegte, daß der Vorschlag der Kandbatur Hohenzollern ausschließlich von Spanien ausgegangen, das eine vorläufige außeramtliche Befragung durch Prim in tiefster Geheimniß erfolgt und vom Könige lediglich als Familienangelegenheit empfunden worden sei, daß die entscheidende amtliche Verhandlung ohne Betheligung des Königs zwischen Madrid und Sigmaringen stattgefunden, und Prinz Leopold gemäß dem ihm zustehenden Rechte ohne Vorwissen des Königs die Kandbatur angenommen, der König aber nach dem Hausgesetze keine Befugniß zu Befehl oder Verbot in dieser Sache gehabt habe. Somit sei die französische Forderung eines Verbots für alle Zukunft eine ungereimte, und der Abbruch der Emser Verhandlung unerlässlich gewesen. Eine Beschimpfung des französischen Botschafters sei nach dessen eigenem Zugeständniß nicht vorgekommen und auch in dem bekannten Zeitungstelegramm nicht angedeutet worden. An die preussischen Gesandten sei darüber keine andere Mittheilung als die Zusendung dieses Zeitungstelegramms erfolgt.

Auf diesen Vortrag sprach der sächsische Bundes-

kommissar, Minister v. Frelesen, die unbedingte Zustimmung seiner Regierung aus und schloß mit den Worten: Frankreich will den Krieg; möge derselbe denn möglichst schnell und kräftig geführt werden. Alle übrigen Mitglieder des Bundesraths traten dieser Erklärung einmüthig bei.

In denselben Tagen kam auch im deutschen Süden, in Bayern und Württemberg, weungleich nicht ohne harten Kampf, der nationale Aufschwung zu voller Entfaltung.

Wenn möglich noch höher als in den übrigen Südstaaten war die Begeisterung in dem zunächst bedrohten Baden gesteigert: eben wegen der Nähe der Gefahr war die patriotische Erregung ernster und schwerer, und die Erbitterung eine wahrhaft grimmige; vollends als in Paris Herr von Gramont am 21. Juli dem babilischen Geschäftsträger erklärte, es werde ihm gemeldet, daß völkerrechtswidrig die babilische Infanterie Sprenggeschosse verwenden solle, man werde dann das babilische Land behandeln, wie einst die Generale Melac und Duras die Pfalz behandelt hätten, nicht einmal die Frauen würden verschont werden. Die babilische Regierung konnte umgehend die völlige Ugenhaftigkeit der Anklage beweisen, und um so glühender war die Wuth der so schmähtlich bedrohten Bevölkerung, Baden hatte an der Erhebung von 1813 keinen Theil gehabt; jetzt rief ihn der Gegner selbst die ärgste Mißhandlung seiner blühenden Landschaften durch den alten Erbfeind in das Gedächtniß zurück. Man ermißt leicht, welchen Eindruck hierauf das am 23. Juli erscheinende Kriegsmanifest Napoleons gegen Preußen mit der schönen Erklärung machen mußte: wir führen keinen Krieg gegen Deutschland; wir achten dessen Unabhängigkeit und wünschen, daß dessen Völker frei über ihre Geschicke verfügen. Der Nachfolger Ludwigs XIV. gab sich als Beschützer deutscher Freiheit gegen preussische Tyrannei. Um so eifriger und eifriger betrieb Baden seine Rüstung; die Mobilmachung war am 16. verfügt; die Festung Rastatt wurde schnell bewaffnet, die Rheil-Strasburger Rheinbrücke gesprengt. Der Landtag war nicht versammelt: hier aber war die Regierung seiner einmüthigen Zustimmung so sicher, daß sie den Mitgliedern die Einberufung ersparte. Nicht ohne Sorge, aber doch mit starkem Vertrauen sah man der verheißenen Hilfe der norddeutschen Bundesbrüder entgegen.

Die Sorge entsprang hier und anderwärts aus der begreiflichen Meinung, daß Frankreich nicht ohne lange vorbereitete Rüstung den Bruch in so rasender Eile überstürzt hätte, der Kriegserklärung sofort den Uebergang seiner Heere über den Rhein folgen lassen und vielleicht den noch unversetzten deutschen Streitkräften schwere Niederlagen beibringen könnte.

Die Testamentsklausel.

Von G. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein — nein, Albrecht,“ beeilte sich die Gräfin zu erwidern, „Du thust Paula unrecht, sie näherte sich mir erst, nachdem ich sie angerufen hatte.“

„Paula?“ flüsterte der junge Graf fragend und doch bewundernd.

„Mein Vorname, Herr Graf,“ erklärte das junge Mädchen unter neuem Erröthen. „Ich erlaubte mir, Frau Gräfin zu bitten, sie möchte mich damit rufen, anstatt mit dem steifen „Fräulein“, weil ich hoffe, daß die vertraulichere Anrede uns rascher zu gegenseitigem Kennenlernen führt. Ich hoffe, Sie erkennen diesen Grund an, Herr Graf und gönnen —“

Paula hielt erschrockt inne.

„Nun warum vollenden Sie nicht, Fräulein — Paula, so darf ich Sie wohl auch nennen?“

„Weil mir plötzlich bewußt ward, wie unbescheiden ich sein wollte.“

„Wenn ich nun darauf bestehe, Ihren Schlußsatz zu hören?“ fragte Albrecht halblaut.

„So bleibt mir nichts anderes übrig, als denselben zu sagen, denn — Sie sind der Herr und ich —“ Paula erschrad über den drohenden Blick seiner Augen, sich erinnernd, daß die Gräfin sie gebeten hatte, das

Wort „Untergebene“ in seiner Gegenwart nicht zu nennen, vollendete sie mit anderen Worten, — „und ich habe zu gehorcht.“

Doch auch dieser an und für sich selbstverständliche Satz brachte Albrechts helles Blut in Wallung, weil er diesem Mädchen gegenüber unendlich im Stande war, den Herrn hervorzukehren. Er drehte sich hastig um und trat an das Fenster.

„Was wollten Sie vorhin von meinem Sohne erbitten, Paula?“ fragte die alte Dame leise das Mädchen, dessen Hand sie hielt, näher zu sich heranzuziehen.

„Er möchte mir ein kleines Bruchtheilchen Ihres reichen Herzens gönnen, Frau Gräfin,“ sagte Paula einfach, dabei heftete sie einen unigen Blick auf die hohe Gestalt des jungen Grafen, der sich unerwartet rasch ihr wieder zkehrte.

„Bedurfte es dieser Bitte, Fräulein?“ fragte er vorwurfsvoll, „bedurfte es des Hinweises auf unsere gegenseitige Stellung bei einer Sache, die so selbstverständlich außer aller Frage steht? Dieses Bruchtheilchen, nach welches Sie verlangen, brauchen Sie nicht erst zu erwerben, es gehört bereits Ihnen und ist in der kurzen Zeit zu einem recht großen Theile angewachsen. Trotzdem wir auch dem Adel Angehörigen, den Sie so verachten, Fräulein, brauchte ich wohl kaum zu versichern, daß ich Ihnen die Zuneigung meiner Mutter niemals freitig machen werde, daß ich im Gegentheil mich darüber aufrichtig freue, wie rasch Sie sich ihre Liebe eroberten.“

Ein kaum merkbarer Nachdruck lag auf den letzten Worten, doch Paula empfand sie wie einen Vorwurf, fast wie Mißtrauen; er ihr aus ihnen entgegen. Sie wollte antworten; ihre Hand zitterte in derjenigen der alten Dame, doch diese kam ihr zuvor.

„Du wunderst Dich, Albrecht, obwohl Du weißt, daß diese süße Stimme, dieser weiche, berückende Ton, der von Herzen kommt, auch zum Herzen gehen muß? Daß bei diesen Lauten mein Herz nur Liebe für die Trägerin derselben empfindet, ihr entgegenfliegen muß?“

„Ich bitte, Frau Gräfin,“ warf Paula mit gesenkten Wimpern ein, „erlauben Sie, mich jetzt zurückziehen zu dürfen.“

„Ja, gehen Sie, mein Liebes Kind,“ gewährte die Dame gütig, aber bleiben Sie nicht zu lange, nicht wahr?“

Paula küßte der Gräfin die Hand, vurneigte sich vor dem jungen Grafen und beeilte sich, die Terrasse zu verlassen. Beim Durchschreiten des Salons blieb sie plötzlich wie gebannt stehen und schaute auf ein Bild Albrechts, das in halber Lebensgröße und vortrefflich ausgeführt das Gemach schmückte. „Wie gut getroffen!“ murmelte sie, es mit Bewunderung betrachtend.

„Finden Sie?“

Paula schraf zusammen, als habe man sie auf unredlichen Wegen ertappt; sie hatte seinen auf dem biden Teppich verhallenden Schritt nicht bemerkt und

Allerdings Moltke war frei von solchen Befürchtungen. Als er einmal darauf angerebet wurde, sagte er in völliger Gelassenheit: „Es ist möglich, daß vor der Ankunft unserer Heere ein französisches in Süddeutschland einbricht, aber es ist gewiß, daß von demselben kein Mann nach Frankreich zurückkommt.“ Jedoch die Bevölkerung, ohne solche Kenntnis der damaligen französischen Zustände, überschätzte die Kraft des Gegners, der seit fünfzig Jahren überall gesiegt hatte, wo seine Truppen erschienen waren, dem auch bei diesem Streite das übrige Europa eine sichere Ueberlegenheit vertraute. Dennoch aber hatte man über den letzten Ausgang keinen Zweifel. Sehr oft konnte man damals die Aeußerung in deutschen Kreisen hören: „Inerst werden wir vielleicht Schläge bekommen, aber wir werden aushalten, den Sieg schließlich davon tragen. Das Bewußtsein der gerechten Sache und der Drang zur nationalen Einheit hob über die Besorgnis des Augenblicks alle Gemüther zu fester Siegeshoffnung empor.“

**Tages-Rundschau.  
Deutsches Reich.**

• Gegenüber einer Meldung der „National-Zeitung“ von dem Rücktritt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Kottenburg erfährt die „Krzgztg.“, Dr. v. Kottenburg habe seine Entlassung bisher weder erhalten noch nachgesucht. Allerdings trägt sich derselbe rücksichtlich seines Gesundheitszustandes mit der Absicht der Aufgabe seiner Stellung.

• Die „Nationalztg.“ meldet, die Redaktionskommission für das bürgerliche Gesetzbuch vertagte sich am Samstag und wird Anfangs September wieder zusammenkommen, um bis Ende des September den endgültigen Wortlaut des Entwurfs in zweiter Lesung festzustellen. Alsdann tritt die Generalkommission zusammen, um den Entwurf eines Einführungsgesetzes festzustellen.

• Die „M. N. Nachr.“ erhalten aus Verbergh an der Somaliküste die Nachricht, daß am 23. Juni die erste deutsche Expedition, geführt und ausgerüstet von den Herren August Humpelmaier und Premierlieutenant Sphingier in das Innere des Somalilandes abgegangen ist. Das Ziel der Expedition ist, das bis jetzt fast noch unbekannte Somali- und Gallaland zu durchkreuzen und den indischen Ozean bei Mombassa zu erreichen. Die Karawane besteht aus 100 Kameelen, 6 Pferden, 50 Kameeltreibern, 50 Soldaten zum Schutze der Karawane und 10 Dienern.

• Die Lübecker Bürgerschaft wählte den Rechtsanwält Dr. Fehling zu ihrem Präsidenten.

**Frankreich.**

• Eine ganze Anzahl von Rekrutierungskommissionen hat dem Kriegsministerium den Vorschlag unterbreitet, die minimale Körpergröße für militärtaugliche Stellungs-pflichtige auf 1 Meter 51 Centimeter herabzusetzen, da man nur durch diese Maßnahme angesichts der stetigen Verringerung der Geburten in Frankreich wenigstens eine Zeit lang das Rekrutierungskontingent auf der erforderlichen Höhe erhalten könne.

• Im Monat August werden auf dem Schießplatz der Artillerieschießschule in Fontainebleau im Beisein des Präsidenten der Republik Versuche mit neuen Schnellfeuergeschützen stattfinden. Diese Geschütze, deren Kaliber 75 Millimeter beträgt, seien im Stande, 7 bis 10 Schüsse in der Minute abzugeben und ihre Stabilität sei eine solche, daß dieselben nicht für jeden Schuß besonders gerichtet werden müssen.

**England.**

• Nach bisher vorliegendem Wahlergebnis wurden 118 Unionisten, 10 Liberale, 4 Parnelliten, 4 Antiparnelliten gewählt.

stand nun fast schuldbewußt vor ihm. Doch Albrecht schien ihre Verlegenheit nicht zu bemerken; er trat zur Klingel und setzte dieselbe in Bewegung, zu gleicher Zeit versuchte er sie, die hinausgehen wollte, zurückzuhalten.

„Verzeihen Sie einen Augenblick, Fräulein Kammerer, der Diener wird ihnen die Ränne zeigen, welche ich Ihnen zur Verfügung stellte; dieselben liegen mit den Gemächern meiner Mutter auf demselben Flur, damit Sie jederzeit zu deren Beistand herbeiziehen können. Ich hoffe, Sie sind mit dieser Anordnung einverstanden?“

„Natürlich, Herr Graf,“ erwiderte Paula kurz; es ärgerte sie, daß er so geschäftsmäßig, so gleichgültig gesprochen. „Es gehört ja zu den Pflichten, welche ich übernommen habe, stets zur Hilfeleistung bereit zu sein. — Haben Sie sonst noch Befehle, Herr Graf?“

„Befehle? — Nein, Fräulein Kammerer,“ entgegnete Albrecht etwas leiser mit einem tiefen Blick in das reizende Gesicht, das erwartend sich zu ihm erhob und das noch nicht ganz den Mißmuth zu verbergen vermochte, den Paula vorher gefühlt. „Ich habe überhaupt keine Befehle für Sie, sondern nur Wünsche. Augenblicklich hege ich nur den einen Wunsch, daß Sie sich in unserer Mitte wohl fühlen und hier Ihre zweite Heimath finden möchten!“

Ihr Groß schwand dahin vor seinen warmen Worten, die klar und wahr an ihr Ohr tönten. (Fortf. folgt.)

**Spanien.**

• Der Streik der Bäder von Madrid dauert fort. Die Sozialisten haben sich in einer großen Versammlung für die Streikenden ausgesprochen und denselben materielle Unterstützung zugesagt. Es herrscht großer Brodmangel. — In Zamorra kam es in Folge einer Brodvertheuerung zu Unruhen, bei welchen mehrere Gendarmen verwundet und ein Unbetheiligter durch eine verirrte Kugel getödtet wurde. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Türkei.**

• Am letzten Donnerstag soll eine bewaffnete Bande aus Griechenland auf Kreta gelandet sein; die Ankunft einer zweiten Bande ist angekündigt. Karatheodory Pascha hat Truppen zur Verfolgung der Banden abgefannt.

**Japan.**

• Eine japanische Streitmacht von 7000 Mann ist von Luatua (?) in Nord-Formosa abgegangen, um die Schwarzflaggen in Taiwanfu anzugreifen. Es dürfte am 20. d. M. zum Kampfe kommen. Ein starkes japanisches Geschwader unterstützt die Landtruppen. Nach Berichten von Takao ist dort Alles ruhig.

**Das französische Nationalfest.**

Paris, 14. Juli.

Für die heutige große Revue in Longchamps bescheert der Himmel das erwünschteste Wetter, einen unwölkten Himmel, bei leichtem Wind, nach einem erfrischenden Sprühregen, den man in den langen Quenes, die seit aller Gottesfröhe vor der Großen Oper, der Komischen Oper, der Comedie Francaise, dem Odéon und zehn anderen nicht subventionirten Theatern stehen, lachend abgeschüttelt hat. Die Thüren öffnen sich überall erst um 1 Uhr für die Gratis-Vorstellungen, deren auch fünf für die Pariser Schulkinder veranstaltet worden sind, nämlich im Trocadero-Palaste, im Sommer- und im Winter-Zirkus, im Nouveau Cirque und im Jardin de Paris (Champs-Élysées). Für den Abend sind sechs große Feuerwerke angekündigt: Auf dem Buttes-Chamont, nördlich, im Park von Montsouris, südlich, auf der Place de la Nation, östlich, auf dem Boulevard von Anteuil westlich von Paris, dann mitten in der Stadt, auf der Landzunge unter dem Pont Neuf, und endlich auf der Höhe des Montmartre, neben der Herz-Jesu-Kirche, auf deren Kuppel ein mächtiges Lichtkreuz über Paris hinustrahlen pflegt.

Getauzt wurde schon gestern Abend auf vielen kleinen Plätzen; die großen Bälle auf dem Bastille, dem Vörten und dem Opern-Platz, werden erst heute Abend eröffnet. Diesmal bezahlt das „Journal“ für den letzteren das Orchester von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Einen großen Erfolg fand der Fackelzug, den die Pariser Municipalität mit Hilfe der Kapellen verschiedener Regimenter, der Feuerwehr, der Turn- und Musikvereine, wie gewöhnlich veranstaltete. Das Stadthaus hatte seine Gasforbons, und auf dem Platz davor strahlten und leuchteten weithin, vielfarbig die Arkaden, die ihm bei solchen Gelegenheiten als Schmnck dienen. Bengalische Feuer flackerten auf und mit der Dämmerung stellten sich immer mehr Träger von Fackeln und Windlichtern ein, die sich in der nahen Seine bald golden, bald purpurroth wiederpiegelten. Um halb 10 Uhr spielten alle Orchester die Marseillaise und dann gaben Trommelschlag und Mörsergeschütze das Zeichen zum Aufbruch. An der Spitze des Zugs schritten berittene Stadtpolizisten, hinter ihnen Pioniere mit Fackeln, und dann kamen die verschiedenen Vereine, darunter „La Lyre de Belleville“, „Des Trompettes de la Rebanché“, und wie sie alle heißen. Ueberall, wo er durchkam, stand eine dichte Menge und jubelte Beifall. Nachdem der Gang um das Hotel-de-Ville gemacht worden

war, theilte sich der Zug; die eine Hälfte trat durch die Rue de Rivoli und die mit Menschen angefüllte Vorstadt Saint-Antoine, den Weg nach dem Bastillenplatz, die andere durch das Halleviertel nach der Place de la Concorde an, und dort lösten sie sich auf; aber die Vereine zogen einzeln mit Musik und Fackeln nach ihren Vierteln und erfüllten die Stadt mit Leben.

**Antliche Nachrichten.**

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Juli d. J. gnädigt geruht, mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts den Landgerichtsrat Martin Fleuchaus in Freiburg zum Oberlandesgerichtsrath zu ernennen, den Landgerichtsrat Rudolf von Wolbeck in Mannheim, unter Enthebung von der Funktion eines Untersuchungsrichters, in gleicher Eigenschaft zum Landgericht Freiburg zu versetzen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Juli d. J. gnädigt geruht, dem Notar Johann Eckstein in Bruchsal auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Juli d. J. gnädigt geruht, dem Postdirektor Johann Demoll, bisher in Offenburg, die Vorsteherstelle bei dem Postamte 2 in Karlsruhe zu übertragen.

Mit Entschlieung großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. Juli d. J. wurde Stationsverwalter Berthold Riedlinger in Stodach nach Ueberlingen versetzt.

Mit Entschlieung großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 12. Juli d. J. wurde dem seit 1. Juni v. J. zur Uebernahme des Amtes eines Bürgermeisters beurlaubten Expeditionsassistenten Leopold Büchse in Waldshut die nachgesuchte Pension aus dem Eisenbahndienst gewährt.

**XIV. Verbandsschießen des Badischen Landesjägers-Vereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützenbundes.**

Worms, 14. Juli.

Das alte Worms mit seinen schmutzigen, engen Straßen und wenig freundlichen Häusern und hohen Stadtmauern hat sich in den letzten 25 Jahren bis zur Unkenntlichkeit verändert. An Stelle der unschönen, kleinen, winkligen Gäßchen sind größtentheils große, weite Straßen getreten, die mit ihren gärtnerischen Anlagen und vielfachen luxuriösen Neubauten der Stadt nach mancher Richtung hin ein fast großstädtisches Aussehen verleihen. Entsprechend dieser äußerlichen Verjüngung hat sich auch Handel und Wandel, sowie Leben und Treiben der alten Lutherstadt vollständig verändert und neues Leben ist überall aus den Ruinen erblüht. Dieses Wiederaufblühen auf allen Gebieten hat sich bei dem heute vorgenommenen Feste nach jeder Richtung abgepiegelt, indem man alle Veranstaltungen im Stile der großen Städte getroffen und sich Worms heute als eine Feststadt zeigt, die gegen seine größeren Schwester- und Nachbarnstädte nicht im geringsten zurücksteht, im Gegentheil dieselben theilweise noch übertrifft. Letzteres läßt sich insbesondere von der Ausschmückung und Zierde der Straßen und Häuser sagen, die in der That nach jeder Richtung hin an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Bis in die entlegensten Winkel hin sind fast alle Straßen und Gäßchen durch frisches Grün und bunten Fahnen Schmuck zu heiteren Laubgängen umgewandelt. Besonders reich ist der Schmuck natürlich in der Nähe des Bahnhofs und den nach dem Festplatze führenden Straßen. Letzterer ist fast unmittelbar an dem Rhein gelegen und dehnt sich weitgestreckt oberhalb der Schiffsbrücke aus. Bei den Bauten auf dem Festplatze, der Festhalle, Gabentempel u. s. w. hat man vernünftiger Weise davon Umgang genommen, kostspielige Prachtbauten zu errichten, wogegen sie nach der räumlichen Seite hin und der Art ihrer Ausführung ganz dem Charakter eines Volksfestes entsprechen.

Große Sorgen bemächtigten sich der Finanz- wie auch

**Dem Feinde abgejagt.**

Eine Erzählung von Christian Benckard. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach wenigen Tagen war es in den Hotels und am Badestrand wirklich öde geworden, denn die große Mehrzahl der Fremden hatte das Weite gesucht, und nur noch ein kleiner Rest war zurückgeblieben. Die den Post- und Passagierdienst zwischen Hamburg und Helgoland vermittelnden Dampfer kamen gar nicht mehr, nur die Fischer- und Bootfahrzeuge brachten noch Nachricht von der in Deutschland herrschenden Begeisterung und dem Zusammenströmen gewaltiger Heeresmassen über den Rhein. Dangen Herzens erwartete man den ersten Schlachtbericht, und je mehr die Spannung stieg, desto schmerzlicher empfand man es, fast gänzlich von der übrigen Welt abgeschlossen zu sein. Mancher hätte jetzt gerne die Insel verlassen; dies war aber nur auf einem Fischerfahrzeug möglich, dem man sich nicht anvertrauen wollte.

Mister Grey war der einzige Badegast, welcher die Zurückgebliebenen aufzuheitern und ihnen die Bange weile auf eine angenehme Art zu vertreiben verstand. Des Morgens veranstaltete er Bootfahrten oder Spaziergänge, des Abends Gesellschaftsspiele und Tanzvergnügen; zu jeder Zeit war er der unermüdbaren maître de plaisir. Daß er Johanna Lanlow stets ansah, findet man in Betracht der Freundschaft des Engländer mit dem Vater des Mädchens sehr bezeichnend: einige Damen münkelten

fogar schon von einer nahe bevorstehenden Verlobung der jungen Leute.

Auch heute wurde wieder eine Bootfahrt unternommen, um die kleinen Schlepddampfer zu besichtigen, welche die in der Elbmündung liegenden Tonnen und Feuerlöcher, die dem Feind das Fahrwasser bezeichnen konnten, nach Curhafen brachten. Trotz der Einrede der Mitfahrenden miethete der Engländer ein Segelboot mit nur einem Bootführer, was er mit dem Hinweis auf seine Kenntnis des Fahrwassers und der Segelführung begründete. Der Bootführer, ein rothbärtiger Patron mit verhärmten Piratenaugen, der von seinen Berufsgenossen „der rotze Bill“ genannt wurde, bestätigte die Worte Grey's und endlich stach die kleine Gesellschaft wohlgenuth in See.

Herr Lanlow war heute außergewöhnlich gut aufgelegt, denn er hatte gestern Abend das Glück gehabt, einen Theil des seinem jungen Freunde im Spiel abgewonnenen Geldes wieder an denselben zu verlieren. Er fühlte sich dadurch wahrhaft erleichtert; hoffentlich gewann sein Gegner heute Abend wieder, und wenn sie quitt waren, konnten sie ja das leidige Spielen ganz aufgeben.

Die Fahrt ging an der Dausternmannsklippe vorüber nach der Stelle zu, wo das ähner Elbfenerlöcher gelegen hatte. Während das Boot vor frischer Nordostbrise rasch dahinflog, stellte Grey in beredten Worten Vergleiche zwischen den deutschen und englischen Küsten an. „Solch niedriges, von schmutzigem Wasser bespültes Land kennt man bei uns gar nicht,“ sagte er, „die aus dem Harau

den verschiedenen Vergnügungs-Kommissionen, als am Samstag den Himmel regnerisches Wetter prophezeite, welche Sorgen noch mehr hervorbrachten, als in den heutigen ersten Morgenstunden ein leichter Windregen herabrieselte. Doch der Himmel hatte schließlich ein Einsehen und als die ersten Morgenstunden mit den Schönen aus den verschiedenen Windrichtungen eintrafen, war das schönste Festwetter, gedeckter Himmel, keine drückende Sonne und doch die richtige Wärme, um im Freien zu sein. Die auswärtigen Schönen wurden wie üblich am Bahnhofe abgeholt und zwar in der lebenswichtigsten Weise, wie überhaupt die Herren von den verschiedenen Ausschüssen und ganz besonders die Mitglieder des Festauschusses ihres Amtes in einer Art walteten, daß die hier anwesenden Journalisten sich nach den viel erwähnten Aeltern Festlichkeiten verlegt glaubten.

Der mit einer geringen Verspätung abgegangene Festzug nahm zu seinem Vorbemerkung etwa 10 Minuten in Anspruch. Zahlreich und fast geschlossen vertreten waren die Schönenvereine der Nachbarstädte Mainz, Mannheim, Frankfurt, Ludwigshafen u. s. w., wie die Pfalz, welche größere Vereine meistens ihre eigenen Musikkapellen bei sich hatten, was dem Zuge ein freundliches Gepräge verlieh.

An dem um halb 2 Uhr begonnenen Festbankett in der Festhalle nahmen etwa 1000 Personen Theil. Das Arrangement desselben war ein ganz vorzügliches und verdient ein ganz besonderes Lob der Festwirth, der weitlich bekannte Restaurateur Bruck von Mainz, der von Neuem gezeigt hat, daß man auch unter schwierigen Verhältnissen Großes leisten kann. Sehr wohlthuend war gegenüber anderen Anlässen, daß der Redebrom bei dem Bankett kein abgetriebener war und man sich auf das Beschränkte, was eben am Platze war. Den ersten Toast brachte Oberbürgermeister Kähler auf den Kaiser und den Großherzog aus, diesem folgte Beigeordneter Binder, der auf die Festgäste toastete. Weiter brachte der Vorsitzende des Festauschusses, Professor Dr. Becker, ein Hoch auf den Prinzregenten von Bayern und den Großherzog von Baden, Prof. Dr. Ries auf das deutsche Vaterland und Schönenmeister Schwind-Mannheim auf den Festort und den Festauschuss aus.

Das Konkurrenzspielchen begann bei härmlichem Wetter, das das Schießen sehr erschwerte, gegen halb 5 Uhr. Genannt werden folgende Wadener: Auf Feldscheibe: Krant-Rauhe (25%, Min.), Döll-Mannheim (27%, Minuten). Auf Standscheibe: Dotter-Mannheim (23%), Döll-Wadener (25), Streibisch-Rauhe (45%). Die erste Festmedaille errang sich Herr Emil Mecher-Mannheim. Auf der Jagdscheibe hatte bis Sonntag Abend Herr Karl Dotter-Mannheim die höchste Serie mit 33 Ringen. (N. D. Bztg.)

**Denkmals-Einführung.**

Worms, 15. Juli.

Heute fand als Mittelpunkt des Schönenfestes die Einführung des Denkmals für Großherzog Ludwig IV. den heldenreichen Führer der heftigen Division im Feldzuge 1870/71 statt. Das Denkmal, das auf Anregung des Freiherrn v. Hehl die Wormser Bürgerschaft dem Andenken an Großherzog Ludwig IV. errichtet hat, ist von Architekt Hirt und Stadtbauingenieur Hofmann entworfen und hat die Form eines 24 Meter hohen Obeliskens aus grauem Muschelkalk, der auf der Vorderseite in Medaillenform das Brustbild des verewigten Fürsten zeigt. Auf dem vierseitigen Schaft findet sich die Widmung: „Ludwig IV. Dem heldenreichen Führer im Kriege 1870-71. Die dankbare Stadt Worms“ und die Namen der 33 Schlachten und Gefechte, bei denen die heftige Division im deutsch-französischen Feldzuge theilhaftig war. Zu beiden Seiten halten stehende Widwen Wacht. Auf der Rückseite schließt sich eine durch zwei Freitreppen zugängliche Plattform an, während die ganze Anlage ein schmücker Vorgarten umgibt, vor welchem ein halbkreisförmiger Weiher mit Wasserfällen angeordnet ist. In einer Ecke der Gartenanlage sind in getreuer Nachbildung die römischen Meilensteine, die 1. 3. bei Worms aufgefunden worden sind, aufgestellt.

Bei hellem Sonnenschein und unter begeisterten Zurufen hielt der Großherzog mit der Prinzessin Viktoria seinen Einzug. Am Bahnhof Rosengarten war die Ehrenkompanie des Regiments Nr. 118 mit Musik und Fahne aufgestellt, der Divisionsgeneral Gockler, der Provinzialdirektor Nothe, der

Kreisrath Breidert, Freiherr v. Hehl u. a. waren zum Empfang anwesend. Nach Ankunft des Großherzogs auf dem Ludwigspalast zogen die Schönen, Vereine, Schützen und Arbeitervereine vorüber und nahmen Aufstellung in weitem Umkreise um das Denkmal. Die Weikrede hielt I. „Köln. 3.“ Oberbürgermeister Kähler. Tausend Sänger trugen das altniederländische Dankgebet vor, dann fiel die Halle. Der Großherzog, die Stadtvertreter, Vereine und Arbeitervereine legten Kränze nieder. Darauf fuhr der Großherzog zum Frühstück zu Herrn v. Hehl. Seit Einführung des Kaiserdenkmals 1868 hat Worms kein glänzenderes Fest gefeiert.

**Athleten-Wettreit.**

1. Karlsruhe, 16. Juli.

In den Tagen vom 13. bis 15. Juli fand hier ein Athleten-Wettreit statt, der erste, den der hiesige, durch seine Erfolge bekannte Athletenklub „Germania“ veranstaltete. Abgesehen von einem kleinen Unfall, der während des Wettkampfes vorkam, nahm das Fest einen guten, programm-mäßigen Verlauf. Der Athletenklub „Germania“ hat mit vieler Mühe und Geschick ein Fest arrangirt und durchgeführt, das in der Geschichte der deutschen Athleten-Vereine mit Stolz genannt werden wird.

In häßlicher Weise wurde das Athletenfest am Samstag Abend durch ein Bankett im Kolosseumsaal eingeleitet. Der festgebende Klub mit seinen 34 aktiven Mitgliedern, der Gesangsverein „Edelweiß“ und eine Abteilung der Artilleriekapelle hatten sich vereinigt zur Durchführung eines Programms, das nicht nur für die Athleten und Sportfreunde von hohem Interesse war, sondern auch in besserer Weise zur Unterhaltung beitrug. Der erste Vorsitzende des Klubs „Germania“, Herr G. Zinner, begrüßte die Sportfreunde und Festtheilnehmer in einer schwungvollen Ansprache, in der er auf den Werth der schon im Alterthum kultivirten Athletik hinwies, die Ziele der deutschen Athletenvereine und des Athletenklubs „Germania“ insbesondere betonte und an Alle die Aufforderung richtete, mit beizutragen, daß diese erstrebenswerthen Ziele in der Öffentlichkeit anerkannt werden. Mit außerordentlichem Geschick und großer Sicherheit und Gewandtheit wurden die von den Aktiven des festgebenden Vereins dargestellten Pyramiden ausgeführt, ebenso glatt und sicher felen die Spezialübungen und das Gruppenstücken der Seniore aus. Alle Übungen wurden von härmlichem Beifalle begleitet. Die Viederorträge des Gesangsvereins „Edelweiß“ und die Konzertsinfon gestalteten diesen Abend zu einem für alle Theilnehmer genutzreichen und sehr unterhaltenden.

Der eigentliche Wettreit ging am Sonntag und Montag vor sich. An demselben theilnahmen sich zahlreiche Mitglieder von Vereinen des deutschen Athleten-Verbandes. Die Bedingungen waren ziemlich scharf bemessen und war das Ringen um den Sieg ein heißes. Die Konkurrenz umfaßte je in drei Abtheilungen Dauerstemmen, deutscher Ringkampf und Steinstößen. Die zahlreichen Preise bestanden in echten silbervergoldeten, echten silbernen Medaillen nebst Diplome und einer großen Anzahl sehr werthvoller Ehrenpreise. Am Sonntag fand in der Brauerei Schrempf ein Festessen statt und Montag Mittag ebendort ein Gartenkonzert. Den gefrigen Nachmittag füllte das Ehrenpreisstemmen und Ehrenpreisringen aller drei Klassen aus. Abends folgte dann ein Schlußbankett, in welchem die Preisvertheilung erfolgte.

Der Konkurrenzkampf hatte folgendes Resultat: Dauerstemmen 3. Kl. 1. Preis: Schott-Würzburg, 2. Merk-Freiburg, 3. Köhler-Freiburg, 4. Schuster-Nürnberg, 5. Meher-Freiburg, 6. Jacob-Würzburg, 7a. Schlecht-Freiburg, 7b. Koch-Strasbourg, 8. Schöber-Würzburg. 2. Klasse: 1. Stanglmeyer-Nürnberg, 2. Ziegelmaier-Stuttgart, 3. Hornung-Frankfurt, 4. Schmitt-Oggersheim, 5. Weierdorf-Pirmasens, 6. Köhler-Freiburg, 7. Merk-Freiburg. 1. Klasse: 1. Schmitt-Oggersheim, 2. Jung-Würzburg, 3. Ziegelmaier-Stuttgart, 4. Hornung-Frankfurt, 5. Stanglmeyer-Nürnberg, 6. Stern-Freiburg, 7. Kapferer-Freiburg.

Deutscher Ringkampf 3. Kl.: 1. Schuster-Nürnberg, 2. Schrempf-Freiburg, 3. Schlecht-Freiburg, 4. Meher-Freiburg, 5. Koch-Strasbourg, 6. Hafner-Mainz, 7. Endres-Freiburg. 2. Klasse: 1. Schmitt-

Oggersheim, 2. Meher-Freiburg, 3. Meier-Freiburg, 4. Buchert-Oggersheim, 5. Hafner-Wiesbaden, 6. Schuster-Nürnberg, 7. Hornung-Frankfurt. 1. Klasse: 1. Stern-Freiburg, 2. Schmitt-Oggersheim, 3. Ziegelmaier-Stuttgart, 4. Stanglmeyer-Nürnberg, 5. Kapferer-Freiburg, 6. Jung-Würzburg, 7. Hornung-Frankfurt.

Steinstößen 3. Klasse: 1. Preis Kuppfer-Freiburg, 2. Preis Jacob-Würzburg, 3. Preis Schuster-Nürnberg, 4. Weierdorf-Pirmasens, 5. Schott-Würzburg, 6. Köhler-Freiburg, 7. Holderieb-Freiburg. 2. Klasse: 1. Kuppfer-Freiburg, 2. Stanglmeyer-Nürnberg, 3. Hornung-Frankfurt, 4. Schmitt-Oggersheim, 5. Schott-Würzburg, 6. Schuster-Nürnberg, 7. Köhler-Freiburg. 1. Klasse: 1. Stern-Freiburg, 2. Stanglmeyer-Nürnberg, 3. Hornung-Frankfurt, 4. Schmitt-Oggersheim, 5. Jung-Würzburg, 6. Ziegelmaier-Stuttgart.

Ehrenpreisstemmen 3. Kl. 1. Preis: ein silberner Rococo-Pokal mit Athlet, gestiftet von Herrn S. Singer in Karlsruhe. Heil-Mainz. 2. Preis: ein silberner Becher, gestiftet vom Klub. Köhler-Freiburg. 2. Kl. 1. Preis: ein silberner Mägenpokal, gestiftet von den passiven Mitgliedern des festgebenden Klubs. Stanglmeyer-Nürnberg. 2. Preis: ein silbernes Trinkhorn mit Fuß und Athlet, gestiftet von Herrn Ph. Joffe in Offenbach. Ziegelmaier-Stuttgart. 1. Kl. 1. Preis: eine silberne Punschbowl, gestiftet von Herrn G. Zinner in Karlsruhe. Hornung-Frankfurt. 2. Preis: ein silberner Pokal mit Athlet, gestiftet von Herrn A. Gaumeier in Karlsruhe. Stanglmeyer-Nürnberg.

Ehrenpreisringen 3. Klasse, 1. Preis: ein silberner Tafelaufsatz, gestiftet von Herrn Weinhandler Fischer in Karlsruhe, Meher-Freiburg; 2. Preis: ein silberner Glaspokal mit Athlet, gestiftet von Herrn W. Hensel, Restaurateur zum „Frankend“ in Karlsruhe, Hafner-Mainz. 2. Klasse, 1. Preis: ein silbernes Eierervice, gestiftet von den aktiven Mitgliedern des festgebenden Klubs, Schmitt-Oggersheim; 2. Preis: eine silberne Theekanne, gestiftet von Herrn G. Martenstein in Frankfurt a. M., Meier-Freiburg. 1. Klasse, 1. Preis: ein massives, silbernes Kaffeeservice, gestiftet von der Brauerei Sinner in Grünwinkel, Stern-Freiburg; 2. Preis: ein silbernes Trinkhorn zum Hängen mit Athlet, gestiftet von Herrn Jof. Krapp in Karlsruhe, Schmitt-Oggersheim.

Außerdem wurde dem besten Stemmer des Athletenklubs „Germania“, Wilh. Scherer, ein in Koblenz erungener Ehrenpreis überreicht.

Während des Banketts wurden noch mehrere Ansprachen gehalten. Ein Ball schloß sodann das Fest.

**Badische Chronik.**

Graben (N. Karlsruhe), 14. Juli. Gestern Mittag bewegte sich durch die neue Anlage ein Trauerzug, wie er seit Jahren hier nicht gesehen wurde, um dem am 11. Juli im Garnisonslazareth Mannheim verstorbenen Heinrich Meher die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene, ein Sohn der hiesigen Wittwe Katharina Meher, geb. Sch., diente mit Auszeichnung in den letzten Jahren als Quartiermeister im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21 in Schwetzingen. Zehn Jahre lang gehörte er dem Heere an. Das Regiment entsandte von jeder Eskadron eine Abordnung mit prachtvollen Kränzen. Der Krieger-Verein mit Vereinsfahne theilnahm sich am Trauerzuge, nur wenige der hiesigen Einwohnerschaft fehlten bei der Trauerumgebung.

Oggersheim (N. Karlsruhe), 15. Juli. Zu Ehren seiner Krieger und zum Andenken an den Ausbruch des großen Krieges 1870/71 beging gestern der hiesige Militärverein ein von freudigem Patriotismus getragenes, in seiner Einfachheit herrliches Fest. Im Morgenrauen veränderten Böllerschüsse den Festtag. Um 9 Uhr fand Gottesdienst statt, zu welchem sich der hiesige Militärverein in corpore mit Fahne in feierlichem Zuge in die Kirche bewegte. Bedeutungsvolle, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte waren es, welche Herr Pfarrer Oblander in seiner Predigt sprach. Unmittelbar nach dem Gottesdienste stellten sich der Militärverein, der hiesige weltliche und der Kirchengemeinderath, sowie Anverwandte der im Kriege Gefallenen und eine Menge hiesiger Ortsbewohner bei dem feinnig geschmückten Gedenkstein der Gefallenen auf. Nachdem die hiesige Ortskapelle einen passenden Choral vorgetragen, sang in dem nebenanliegenden Schulsaale die Knabenklasse des Herrn Hauptlehrers Deß wirkungsvoll das „Gebet für Kaiser und Reich“ dreistimmig. Als sodann Herr Pfarrer Oblander in seiner trefflichen Rede am Gedenkstein der großen, herrlichen Zeit vor 25 Jahren gedachte, deckten in manchen Augen Thränen. Nachdem die Gesangsabtheilung unseres Militärvereins unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Deß die „Hymne“ von Mehel vorgetragen hatte, legte der zweite Vorstand des Vereins, Herr A. Endle, einen prachtvollen, mit entsprechender Widmung versehenen Kranz unter kurzer Ansprache am Gedenkstein nieder. Gleichzeitig ertönten Böllerschüsse. Ein Choral, von sämtlichen Umstehenden gesungen und von der Musik begleitet, schloß die erhebende Feier. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der Militärverein, sowie hiesige Ortsbewohner in feierlichem Zuge, mit Musik an der Spitze, an die „Belle“ am Rhein, wo sich bald unter Musik- u. Gesangsvorträgen munteres Leben entfaltete. Manches herrliche Wort wurde hier noch gesprochen, und erwähnen wir besonders die mit großem Beifall aufgenommenen Reden des Herrn Endle, des Herrn Rathschreibers Hügle und der Hauptlehrer Pohl und Darr, sowie des von dem Mitglied Kähler vorgetragenen, selbstverfaßten Gedichtes. Nur zu rasch verstrichen die schönen Stunden. Wir schließen unsern Bericht über diese würdige Feier, auf die der hiesige Ort mit Stolz zurückblicken darf, mit den Dichtworten: „Traute deutsche Brüder, höret meine Worte, alt und neu: Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu!“

Ich handle nach meiner Instruktion und muß Sie arretilren, wenn Sie sich widerlegen.“

Ein höhnisches Gelächter des Engländers folgte als Antwort. Doch im nächsten Augenblick kam der Dampf-kutter längs der drei in das Boot springende Matrosen holten im Handumdrehen die Segel nieder, dann warfen sie ihren Kameraden die Fangleine zu und fort ging's. „Das nennt man arretilr.“ sagte Herr Tarlow scherzend, während man ihm ansah, daß ihm der Zwischenfall doch nicht ganz unangenehm war. „Sagen Sie, lieber Freund, was haben Sie denn jetzt mit uns vor?“

„Sie werden an Bord des Kanonenbootes gebracht,“ erwiderte einer der Matrosen. „Das Weitere wird sich dort finden.“

„Ich will aber nicht mit!“ schrie Mr. Grey. „Ich bin ein Engländer; merken Sie sich das!“

„Meinetwegen können Sie ein Chinese sein,“ knurrte die Theerjacks. „Wenn Sie nicht mitfahren wollen, müssen Sie über Bord springen; da ist Platz genug.“

Das junge Mädchen lächelte still in sich hinein; die Bektion gönnte sie dem Prahlhans von Herzen. Was hatte sie schließlich auch zu fürchten? Auf dem Kriegsschiffe konnte man höchstens Ausschluß über den Zweck der Bootfahrt verlangen und dem Bootführer einen Verweis geben. Da kam ja das Kanonenboot schon heran, und der wachhabende Offizier legte freundlich lächelnd die Hand an die Mähe; vermuthlich freute er sich über den unerwarteten Besuch. (Fortf. folgt.)

Bogen des Ozeans aufsteigenden Kreideseifen Englands leuchten schon von Weitem den heimkehrenden Schiffen entgegen und bilden einen unheimlichen Schutzwall gegen unsere Feinde. „Dort kommt übrigens ein Boot auf uns zu, worin ein Mann mit einer Flagge winkt.“

„Das ist ein Mannarboot,“ bemerkte der Bootführer, der seither keinen Laut von sich gegeben hatte. „Soll ich über Stag gehn?“

Der Engländer war mischällig, aber die Gesellschaft war gegen die Umkehr. Es hieß, dies seien ja Leute von der deutschen Marine, von denen man vielleicht eine Kriegsnaachricht erfahren könne. In einiger Entfernung gewahrte man auch einen größeren Dampfer unter der deutschen Kriegsflagge, den man beschäftigen wollte, wenn es erlaubt sei.

Der Dampfkutter des Kriegsschiffes war jetzt so nahe herangekommen, daß man die Worte des Steuerenden vernahmen konnte, die das Segelboot zur sofortigen Umkehr anforderten. Doch Mr. Grey zeigte wenig Anst, dem in militärischer Kürze gegebenen Befehl Folge zu leisten. „Ich bin englischer Unterthan und brauche mir keine Vorschriften machen zu lassen,“ entgegnete er trotzig.

„Ich darf kein Boot hier passieren lassen!“ rief der dem Dampfkutter steuernde Bootsmannsmaat. „Gehen Sie sofort über Stag!“

„Warum?“

„Darüber bin ich Ihnen keine Rechenschaft schuldig.“

**Stellingen, 15. Juli.** Auf die Begrüßungs- und Guldigungsgramme, die die 14. Generalversammlung der Feuerwehren des Kreises Karlsruhe an S. R. H. den Großherzog und S. R. H. den Erbgroßherzog richtete, gingen folgende Antworttelegramme an den Vorsitzenden des Feuerwehverbandes des Kreises Karlsruhe, Herrn Holsch, Stellingen, ein: Den zur Generalversammlung des Feuerwehverbandes des Kreises Karlsruhe vereinigten Delegierten danke ich herzlich für deren werthe Rundgebung treuer Gesinnung und hingebender Versicherung fester Ordnungsliebe für alle Zeiten. Meine besten Wünsche begleiten Ihre fernere wohlthätige Wirksamkeit. Friedrich, Großherzog. — Scheveningen. Aufrichtigen Dank der Generalversammlung des Feuerwehverbandes Karlsruhe für Ihre freundliche Begrüßung. Friedrich, Erbgroßherzog.

**Stellingen, 16. Juli.** Gestern Abend um 7 Uhr ungefähr brach in dem Seitengebäude der Vernickelungs-Anstalt von Rabholz und Ruy Feuer aus. Das Gebäude brannte vollständig aus. Um 10 Uhr war das Feuer wieder gelöscht.

**Mannheim, 15. Juli.** Ein schwerer Unglücksfall hat sich, wie schon kurz erwähnt, gestern auf der Regatta zugetragen. Um die Passage zwischen der Tribüne und dem Ufer etwas zu verbreitern, war ein Vorbau aus Holz über der Uferböschung errichtet worden. Bei dem vorletzten Rennen brach nun in Folge des starken Andranges des Publikums ein Theil des Geländers dieses Vorbauens auf eine Strecke von etwa 5-6 Meter zusammen und die vorerst stehenden Personen — es mögen deren etwa 10 gewesen sein — fielen 3 bis 4 Meter hoch herab und zwar theils ins Wasser, theils auf die Uferböschung. Einige andere Personen wurden von weiter rückwärts stehenden Zuschauern noch rechtzeitig erfasst und vor dem Herabsturz bewahrt, zwei andere Personen konnten sich an die noch stehenden Reste des Geländers anklammern. Von den herabgestürzten Personen erlitten zwei junge Männer schwere Verletzungen, während die Uebrigen mit leichten Verwundungen davonkamen. Schwer verletzt wurde Lt. M. G. A. der verheiratete Nathan Sutjahr und Mag. Rimschard, letzterer befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Leichtere Verletzungen erlitten R. A. Zimmermann von Ludwigshafen, R. Lehmann, A. R. Strauß und Otto Geiger. Von den Verletzten wurden 4 im Allgemeinen verbunden und dann außer Geiger und Rimschard in ihre Wohnungen verbracht. Eine Frau, die ebenfalls herabstürzte, fiel in's Wasser, aus welchem sie ohnmächtig gezogen wurde. Verletzungen hat sie aber keine erhalten, trotzdem ihr ein Brett auf den Kopf fiel.

**Mannheim, 15. Juli.** 7. deutscher Philatelistentag. Wie erinnerlich, wurde voriges Jahr in Kiel, woselbst der 6. deutsche Philatelistentag stattfand, Mannheim zur Abhaltung des diesjährigen Tages bestimmt. Der badisch-pfälzische Verband philatelistischer Vereine, welchem die Verbände Heideberg, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim, Neustadt und Kaiserlautern angehören, hatte die Abhaltung des Tages übernommen und so fanden sich am Samstag bereits eine größere Anzahl Vertreter philatelistischer Vereine, nicht allein aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande hier ein, um den Tag festlich zu begehen. Die Feierlichkeiten begannen am Samstag Abend mit einem Kommerz im großen Saale des Ballhauses, veranstaltet von dem Verein Mannheimer Briefmarkensammler! Herr Bindau-Heidelberg hielt die Festrede und überreichte am Schluß derselben der Versammlung ein von dem St. Gallener Philatelistenverein gespendetes Niesenbouquet aus Alpenveilchen und Alpenrosen bestehend. Am Sonntag Morgen fand dann im Ballhause die erste ordentliche Sitzung des 7. deutschen Philatelistentages statt. Die Delegierten der verschiedenen deutschen und außerdeutschen Vereine hatten sich zu derselben sehr zahlreich eingefunden. Herr Poenike, der Vorsitzende des hiesigen Vereins, begrüßte die Anwesenden und berichtete über die Theilnahme an den bisherigen Tagen, woraus hervorging, daß dieselbe eine stets regere wird. Nummer nahmen die wissenschaftlichen Vorträge ihren Anfang, dieselben bieten jedoch für das größere Publikum weniger Interesse. Erwähnt sei noch, daß am Samstag Abend bei dem Kommerz im Ballhause seitens der Teilnehmer an dem Philatelistentag Briefmarken im Betrag von etwa 40,000 M. umgelegt wurden. (M. G. A.)

**Aspach (A. Mosbach), 15. Juli.** Am 18. Juli feiert unser Herr Dekan Habermehl sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, alle Hände sind thätig, um unserm Orte ein festliches Gepränge für diesen Tag zu geben.

**Bauerbach (A. Bretten), 15. Juli.** Ein herrliches und echt patriotisches Fest war es, das gestern unser prächtig geschmückter Ort feiern konnte, die Fahnenweihe unseres Militärvereins. Eine stattliche Zahl von Brudervereinen hatten sich eingefunden, die alle herzlich bewillkommt wurden. Wie üblich leitete ein Festgottesdienst die Feier ein. Die Festrede hielt der zweite Vorsitzende unseres Gauverbandes, worin er, anknüpfend an den 25. Gedenktag der Kriegserklärung, all der Braven und Tapferen gedachte, die hinausgingen in die Kämpfe zu Deutschlands Ruhm und Ehr. Die nun folgende Enthüllung einer schönen Gedenktafel mit den Namen aller Dorer, die aus unserm Ort an dem Kriege 1870/71 theilgenommen, bildete den Schluß der Feier.

**Baden, 15. Juli.** Am Samstag gelangte das Zinsentragnis der König-Wilhelm-Stiftung an die Armen der Stadt Baden zur Vertheilung. Die Stiftung entstand bekanntlich aus Veranlassung des gegen das Leben S. M. des Königs von Preußen, nachmaligen Kaiser Wilhelm I. geplanten Attentats, das glücklicherweise fehl ging. Es kamen 475 Mark zur Vertheilung.

**Kork (A. Röh), 15. Juli.** Bei denkbar günstigstem Wetter und unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme fand gestern das Fest der Enthüllung des Kriegerdenkmals in unserm prächtig geschmückten Städtchen statt. Des Vormittags wurden die auswärtigen Vereine, 17 an der Zahl, empfangen. Nachmittags um 3 Uhr setzte sich der Festzug, mit acht Festreitern in Bandestracht und einer Abtheilung

Militärmusik an der Spitze, in Bewegung. Das Denkmal, vor dem der Zug Aufstellung nahm, liegt bei der Kirche, ist aus Granit, ca. vier Meter hoch, mit einem mächtigen Adler und an der Stirnseite mit Marmor tafeln geschmückt, welche das Verzeichniß der Krieger von Kork, Obelshofen, Querbach und ferner die Widmung: „Zum Andenken, den tapferen Kriegern 1870/71“ enthalten. Auf dem Festplatz begrüßte der Vorstand des Militärvereins Kork, Herr Roschberger, die Festgäste. Hierauf hielt Herr Pfarrer Rupp, nachdem der Gesangsverein Kork ein weisewolles Lied vorgetragen hatte, die Festrede. Dann sprachen noch zur Enthüllung des Denkmals Fräulein Kiefer-Kork, der Vorstand des Landesverbandes der bad. Militärvereine, General Freiherr Roder von Diersburg und schließlich der Fahnenträger des Militärvereins Auenheim. Großes Konzert und Tanzbelustigung bildeten nach der Enthüllung den Schluß des gelungenen Festes. (O. B.)

**Offenburg, 15. Juli.** Einen interessanten Fund machte kürzlich in der Nähe von Griesheim ein Arbeiter beim Begräbnis. Er stieß bei dieser Arbeit auf einen schweren, grünlich schimmernden Klumpen, den er für Gold hielt und nach Hause schleppte. Später zeigte er seinen Fund dem Kurator des hiesigen städtischen Museums, der aus dem Klumpen acht alte Bronzezeit aus der ersten Bronzezeit herauslöste. Die Kerle mögen somit ein Alter von etwa 2000 Jahren haben. Das städtische Museum erwarb den Fund und ließ an der Fundstelle weitere Nachgrabungen machen, aber ohne Resultat. (M. G. A.)

**Weisweil (A. Emmendingen), 15. Juli.** Endlich soll auch in unserm über 1600 Einwohner zählenden Dorfe eine Kinderschule errichtet werden. Herr Pfarrer Wimer hat in hochbezüglicher Weise 3000 M. hierzu gesammelt, so daß nur noch ungefähr ebenso viel aufzubringen sind. Diese hofft man durch milde Beiträge, 100 M. sind schon von einer Familie beigegeben worden, sowie durch Unterstützung vom neugegründeten Frauenverein in einigen Jahren zu beden. — Bei dem heftigen Sturm am Freitag wurde dem Bierbrauer Zoberst seine ganz neu erstellte Hopfendrahlanlage zu Boden geworfen.

**Bödingen (A. Emmendingen), 15. Juli.** Bei der günstigen Witterung ist der Bau unserer Wasserleitung bedeutend vorgeschritten und wäre bereits beendet, wenn die nötigen Abstellhähne zu den Hausleitungen vortätig gewesen wären. Diejenigen, die die Hausleitungen bereits schon seit Monaten besitzen, haben die Vortheile und den Nutzen der Wasserleitung derart schätzen gelernt, daß das Verlangen der übrigen, die Leitung auch bald zu bekommen, ein sehr lebhaftes ist. — In unsern Weinbergen wird dieses Jahr der Blattfallkrankheit mit einem energischen Spritzen entgegen getreten und werden jetzt die meisten Rebflügel zum zweiten Male bespritzt. Es haben sich bei dieser Beschäftigung auch diesmal die Nebenspritzen „Pomona“ von der Metallwarenfabrik Ettlingen als sehr vorzüglich und leistungsfähig bewiesen. — Die Ernte hat hier bereits begonnen, verspricht aber nicht besonders reichlich auszufallen, denn die Winterfaat hat zu sehr unter der unangünstigen Frühjahrswitterung gelitten.

**Bühl (A. Emmendingen), 15. Juli.** Der bereits gemeldete Brand in Wyhl brach im Anwesen des Gerbard Seitzer aus und verbreitete sich von da auf die Wohn- und Oekonomiegebäude des Kasimir Schweizer. Dieselben wurden zum Theil gänzlich zerstört, zum Theil beschädigt.

**Staufen, 15. Juli.** Der Kauf, bezw. Verkauf der „Staufener Burg“ hält zur Zeit die Gemüther der hiesigen Bevölkerung in einiger Erregung. Das Anwesen, welches bekannt durch die herrlich gelegene Ruine, ist im Besitze der Freiherrlich v. Wenzinger'schen Familie in Obermünsterthal. (Vielach wurde bis jetzt angenommen, daß die „Staufener Burg“ Eigenthum der Stadt Staufen sei.) Seit einiger Zeit ist nun der Zutritt zur Burg dem Publikum seitens des Eigenthümers verboten, da vielach, sowohl bei festlichen Anlässen als auch sonst, Ungehörigkeiten vorgekommen sein sollen. Das Anwesen selbst rentirt sich für einen einzelnen Besitzer nicht. Nun hat die Stadt Staufen in richtiger Würdigung der Sachlage sich entschlossen, das Anwesen um den verhältnißmäßig geringen Preis von 18,000 M. zu kaufen.

**Dossenbach (A. Schopfheim i. W.), 15. Juli.** Dem Magist. Tabl. wird von hier folgendes Vorkommniß berichtet: Gestern Abend um 10 Uhr kam der 13jährige Bursche J. Morgenstern, welcher bei Adolf Meier hier beschäftigt ist, mit verbrannten Kleidern heim und erzählte, daß ihn vor einer halben Stunde ein schwarzgekleideter Mann mit tödtlichem Schurkbart nach dem Weg nach Wehr gefragt habe. Er sei dann mit ihm gegangen und unterwegs habe ihn derselbe entkleidet und die alten Kleider einer auf einem Felde stehenden Fogen. Vogel'sche angezogen, diese mit Petroleum getränkt und dann angezündet. Der Bursche ist am ganzen Körper verbrannt, an seinem Auskommen wird gezweifelt. Das Gericht und Gendarmerie ist noch in derselben Nacht an Ort und Stelle gewesen und wird die eingeleitete Untersuchung wohl Klarheit über diesen mysteriösen Vorfall bringen.

**Stellingen, 15. Juli.** Für die geplante Wasserleitung in Stellingen sind nach dem „Schwarzw.“ 25 Submissionsangebote eingegangen. Von einem Unternehmern wurden für die ganze Wasserleitungsanlage etwa 100,000 und von einem anderen Bewerber etwa 94,000 M. abgeboten, so daß sich der Voranschlag von 864,360 M. um nahezu ein Drittel ermäßigt. Dabei soll jedem Hausbesitzer das Leitungsröhr bis in sein Haus auf allgemeine Kosten gelegt werden.

**Konstanz, 14. Juli.** Ueber den Aufenthalt des kaiserlichen Kronprinzen und seines Bruders Prinz Eitel Fritz wird der „Breg. Ztg.“ von hier Folgendes mitgetheilt: Sie zeigen sich mit ihrer Begleitung, einigen Herren vom Hofe, sehr oft und überall fällt ihr gutes, frisches Aussehen auf. In fleißiger Matrosenstracht, mit Spazierstöcken ausgerüstet, wandern sie dahin und dorthin. Der Kronprinz hat ein lebhaftes Auge, das sich für Alles, was rings vorgeht, interessiert. Er ist groß, hat ein fein geschmittenes Gesicht, ist ziemlich mager, aber fehnig. Sein Bruder sieht der Mutter ähnlich,

ist etwas größer als der Kronprinz und hat mehr Adrperfälle als dieser. Die Prinzen sind sehr freundlich und dankbar gegen jede Aufmerksamkeit. Man merkt es ihnen an, daß sie sich gerne unterm Volk bewegen und Hand und Leute kennen lernen wollen. Von hier aus werden fleißig Ausflüge gemacht. Die Mainau war selbstverständlich ein Anziehungspunkt. Die Insel prangt gegenwärtig in ihrer wunderbaren Rosenpracht. Da duftet und blüht es an allen Euden. Es ist ein herrliches Stückchen badischer Erde, wundervoll angelegt, ein idyllischer Zauber liegt über dem friedlichen Eiland. Die vielen Erinnerungen an zwei Kaiser, besonders unsern Heldenkaiser Wilhelm, interessirten die Urentel gewiß. Wie oft und gerne weilt der selige Kaiser im traulen Kreise seiner Lieben auf dem Schloße. Manche Denksteine stellen davon auf der Insel Kunde. Auch die Umgebung hat Stellen genug, die an die Anwesenheit des Argoboters erinnern; ich erwähne das auf Hüher Höhe bei der Mainau errichtete Kaiserkreuz mit seinen Widmungen treuer Liebe und Anhänglichkeit. Gestern flatterten die Prinzen der Stadt Meersburg einen Besuch ab. Das wie ein Schwalbennest am steilen Bergabhang hängende, pittoreske Städtchen mit seinen alten Thürmen, aufsteigenden Straßen, eine wahre Burg am Meere, für einen Romanstiftsteller wie geschaffen, präsentirt sich durch die wunderschöne Lage, eine der schönsten am Bodensee, vortreflich. Der Besuch galt dem alten Schloß und dem Edelstein, einer Aussichtshöhe, welche ebenfalls an den seligen Kaiser erinnert, der mit der großh. Familie da oben Besuch machte. Konstanz ist für solche kleinere Ausflüge wie geschaffen. Mögen die Erinnerungen der Prinzen an Konstanz und den Bodensee bleibende werden, damit sie auch später wieder gerne zum Schwäbischen Meere kommen!

**Konstanz, 13. Juli.** Das Wasser des Bodensees hatte gestern Morgen 16 Grad Reaumur, gestern Nachmittag 3 Uhr kaum 10 Grad. Die Luft hatte zur selben Zeit 17 Grad. Gestern Nachmittag wurde unterirdisches, donnerartiges Geräusch verspürt, aber keine Erschütterungen. Während heute die Temperatur der Luft fast dieselbe blieb, fiel die Temperatur des Wassers auf 6 Grad Reaumur herunter. Solch abnorme Verhältnisse im Monat Juli sollen in Konstanz noch nicht vorgekommen sein. Seit gestern weht, l., Str. V., starker Föhn.

**Aus den Nachbarländern.**

**Ludwigshafen a. Rh., 14. Juli.** Durch einen Doppelmord, in Folge dessen zwei arme Kinder ihrer Mutter beraubt wurden, wurde gestern Nachmittag der südliche Stadttheil in eine große Aufregung versetzt. Ueber den Vorgang wird der „N. B. Ztg.“ Nachstehendes berichtet: Der in der Wadlischen Kulin- und Sodafabrik beschäftigte 23jährige Fabrikarbeiter Weg hatte schon seit längerer Zeit mit der in der Magstraße wohnenden und in den dreißiger Jahren stehenden Wittve Stengel ein Verhältnis, in welchem aber stets irgend ein Haken gewesen sein mußte; denn Weg wollte die Wittve Stengel schon längst heirathen, doch wollte dieselbe nie so recht einwilligen. Die Sache war nun schließlich doch so weit gediehen, daß im Laufe der kommenden Woche die Papiere deßhalb Berechtigung der Weiden ausgesetzt werden sollten. Als aber Weg heute Morgen gegen 12 Uhr bei ihr zu dem üblichen sonntäglichen Besuch war, hörten die Nachbarkinder der Stengel plötzlich das Krachen eines Schusses. Der gerade an der Thüre vorübergehende Arbeiter Moll trat nun auf den Knall hin in das Zimmer und sah die Stengel gerade umsinken, während Weg noch einen zweiten Schuß abgab, der aber sein Ziel verfehlte. Während man den Wütenden zu halten suchte, gab er auf seine Geliebte einen dritten Schuß ab, der dieselbe wiederum schwer verwundete; im selben Moment gab Weg einen vierten Schuß auf sich ab, bei dem ihm die Kugel mitten durch den Kopf ging, in Folge dessen der Tod auch sofort eintrat. Wittve Stengel ist schwer verwundet und wird an ihrem Auskommen gezweifelt. Dieselbe hat zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren, für welche die Stengel bisher in der besten Weise gesorgt hatte. Die Stengel wurde alsbald in das städtische Hospital transportirt, während die Leiche des Weg in das Leichenhaus geschafft wurde. Der Vorfall hatte einen ungeheuren Menschenandrang veranlaßt, der für mehrere Stunden die Straßen füllte.

**Heilbronn, 15. Juli.** Bei der Distanzfahrt Friedrichshafen-Heilbronn wurde Glöckler-Heilbronn in 9 Stunden 32 Min. 35 Sek. Exter, den zweiten Preis erhielt Heilbronn.

**Bäder und Sommerfrischen.**

**Badseebad Dangast.** Aufsturtort ersten Ranges Schon der Anfang der Saison war hier sehr gut, der Besuch war außergewöhnlich groß. Die Parkanlagen, welche gegen Sonnenbrand und Wind Schutz gewähren, schließen die sämtlichen zum Stablissement gehörenden Gebäude ein und gestalten dem Besucher des Bades auch bei kalten, von der Seeherseite kommenden Winden den Aufenthalt im Freien. Die Luft ist mild und kräftig, sie ist in Folge der großen Salzverunstung stets feuchtwarm und wohlthuend für die Athmungsorgane. Dangast wird als Aufsturtort von Jahr zu Jahr mehr aufgeführt; diejenigen, welche kalt oder warm haben wollen, finden auch dazu Gelegenheit. Die Seebäder haben je nach Windrichtung und Stärke mehr oder minder kräftigen Wellenschlag. Die warmen Seebäder kommen mittelstarken Soofbädern gleich. Der Pensionspreis beträgt 5 M. und da die Wohnungen billig sind, so ist Dangast wohl das billigste Nordseebad, wo durch große Kuranstaltsqualitäten zugleich auch den Gästen ein geselliges Zusammenleben ermöglicht wird.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 16. Juli.**  
**† Sterblichkeit.** In der Stadt Karlsruhe starben im zweiten Vierteljahr 1895 bei einer Bevölkerungszahl von 78,684 (80,964) Einwohner 374 Personen, gegen 396 Personen im 1. Quartal 1895 und 382 Personen im zweiten Quartal 1895. Im Sandbezirk Karlsruhe starben im zweiten Vierteljahr 1895: 185 Personen, darunter 59 unter 1 Jahr und 24 im Alter von 1-15 Jahren.

Preisgekrönt. Auf der Landauer Ausstellung wurde die Firma Dr. Aug. u. Firner hier für die von ihr angefertigten Mineralwasser und Fruchtäfte mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Mörderfall. Am 14. d. Mts. Abends kurz vor 11 Uhr wurde ein Schloffer in der Schützenstraße, der von Ruppert hierher ging, auf der neuen Brücke der Göttingerstraße von zwei Burschen ohne allen Grund und Ursache von hinten räuberisch überfallen, zu Boden geworfen und mit Messer oder Schläffeln derart auf den Kopf geschlagen, daß er mehrere stark blutende Wunden erlitt. Er kam mit den Burschen in eine Kauferei, während welcher ihm seine silberne Zylinderuhr im Werthe von 15 M. von der Reite gerissen und wahrscheinlich mitgenommen wurde; wenigstens fand sich dieselbe auf dem Plage nicht mehr vor. Auf Hilferufe und bei Hinzukommen anderer Personen sind die Thäter entflohen.

Geschäftliche Mittheilungen.

Eine originelle Beklame hat die bekannte Firma Rathenauer's Malzkaffee-Fabrikanten gelegentlich der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals in Szene gesetzt. Die Firma brachte an die zu Tausenden in Hamburg zusammengetretenen Fremden ein kunstvoll ausgestattetes Programm der Feier zur Vertheilung, das, in Farben ausgeführt, die Flaggen aller seefahrenden Nationen zeigt, ferner Abbildungen der Kaiserjacht „Hohenzollern“, wie sie eben den Kanal passirt, der Hochbrücke bei Lebensau, des Hamburger Rathhauses und vieler Schiffe enthält. Während der Festtage in Hamburg ließ die Firma zwei für Beklame-Zwecke bestimmte Dampfer auf der Elbe verkehren, die gleichzeitig zu Luftfahrten für die Hamburger Kunden dienen, deren die Firma in der alten Hansestadt nicht weniger als 700 zählt. Diese geschmackvolle Propaganda begegnete überall freundlicher Aufnahme und dürfte auch ihren Zweck, den als hygienisch werthvoll geltenden Rathenauer's Malz-Kaffee immer mehr bekannt zu machen, wohl erreicht haben.

Handel und Verkehr.

Budapest, 13. Juli. (Originalbericht von Heinrich Glint, Produktenhändler in Budapest.) In dieser Woche war der Abgang sowohl in Schweinefleisch als in Speck ein sehr schlechter. Die Schweinefleisch ist nunmehr als erloschen zu betrachten und sind auch schon neue Schweinezufuhren aus unversuchten Gegenden herangekommen. Diese Umstände gänzten, eine Verknappung des Geschäftes herbeizuführen, welche wir vom Standpunkt des miserablen Abganges allein betrachtet, seit einiger Zeit schon erwartet haben. Wir notiren heute prima Pester Speck zu M. 89.50 franco Orig.-Fah und TafelSpeck 3/100 zu M. 84.—, 4/100 zu M. 82.75, geräuch. 4/100 zu M. 92.—, erstklassige Packung. Das Geschäft in Pfannen war diese Woche ein richtiges und schließt nach einem Umsatze von 3000 Doppelpf. in flatter-Stimmung. Gehandelt wurden feilliche 110/120 zu M. 21.25 bis M. 20.50, 95/100 zu M. 25.50, 80/85 zu M. 30.75. In Nus hatten wir kein Geschäft und notiren feilische zu M. 28.—, slawonisches zu M. 30.75. Sämmtliche Preise verstehen sich pro Rilo loco hier, 1. Kosten, Netto Kassa.

Mannheim, 15. Juli. Weizen per Juli 1895 14.40, per November 1895 14.70, Roggen per Juli 1895 12.00, per November 1895 12.70, Hafer per Juli 1895 12.40, per Nov. 1895 12.00, Mais per Juli 1895 11.85, per November 1895 11.40.

Mannheim, 15. Juli. Mehlpreise. Weizenmehl 00 29.—, 0 27.—, 1 25.—, 2 24.—, 3 23.—, 4 20.—, Roggenmehl 0 24.—, 1 21.—.

Berlin, 15. Juli. Produkten-Börse. — Weizen per Juli 143.50, per September 147.50, Roggen per Juli 123.50, per September 127.50, (per 100 Ko.) — Rüböl (per 100 Ko. ohne Fah) loco 43.80, per Juli 43.80, per Oktober 43.80. — Spiritus (100 Liter ohne Fah) loco —, 70er loco 37.90, per Juli 41.40, per August 00.00, per Sept. —, per Oktober 41.20. — Hafer (1000 Ko.) per Juli 131.75, per Sept. 136.50. — Petroleum loco (100 Ko.) 22.10, Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sach) loco 17.50, bitto loco 0/0 19.00. — Roggenmehl per Juli 16.80, per Sept. 17.40.

Hamburg, 15. Juli. Kaffee good average (1/2, Ko.) per Juli 74.—, per August 74.—, per Sept. 74.—, per Oktober 73.—, per November 73.—, per Dezember 72.—, per Januar 72.—, per Februar 72.—, per März 72.—, per April 71.—, per Mai 71.—. — Rüböl-Zucker I. Produkts. Basis 88 vSt. Rendement, neue Hance frei am Bord Hamburg, per Juli 09.82 1/2, per August 09.95.—, per Oktober 10.27 1/2, per Dez. 10.47 1/2.

Breslau, 15. Juli. Spiritus 70er (100 Ltr.) per Juli 57.50, per Juli 70er 37.50.

Bremen, 15. Juli. Petroleum (50 Ko.) loco 6.95, Schmalz Wilcox loco unverzollt 34.50.

Wien, 15. Juli. Die Fruchtbörse war auf das Wetter flau. Frühjahr-Weizen 0.00, Herbst-Weizen 6.91, Roggen 5.96, Hafer 5.99, Reis-Mais 6.07, Neu-Weizen 10.00, Spiritus (prompt Geld und Brief) 17.10 bis 17.20.

Wien, 15. Juli. Frühjahr-Weizen (Met.-Centner) 6.06, Geld, 0.00 Brief; Frühjahr-Hafer 5.57, Geld, 0.00 Brief; Juli-August-Mais 5.80, Geld, 5.82 Brief; Neu-Weizen 09.45, Geld, 9.50 Brief.

Antwerpen, 15. Juli. Kaffee Santos good aver. per Juli 92.25, per Sept. 94.75.

Havre, 15. Juli. Kaffee Santos per Juli 92.00, per August 92.25, per September 92.50.

London, 13. Juli. (Schluß-Notirungen.) Kaffee —; Rio fair Handel per Sept. 63 sh 3 d., per Dez. 63 sh 9 d. — Rüböl-Zucker ruhig; per August 9 1/2 sh., per Oktober-Dez. 10 1/2 sh. — Hafer fest.

Newyork, 13. Juli. Baumwolle 7 1/2, Petroleum 7.65, Weizen per Juli 0.70 1/2, per Sept. 0.71 1/2, per Dez. 0.73 1/2, per März 0.00.—. — Schmalz Western steam 6.60, do. (Rohe und Brothens) 3.85, per Juli 0.00.

Bermischtes.

Augsburg, 15. Juli. Der dritte von dem Müller Preum mit dem Stodbege Verlepte ist nunmehr auch gestorben. Der Thäter ist aus Immendorf und hat sich bereits freiwillig der Polizei gestellt. Er will in Nothwehr gehandelt haben.

Sulden, 14. Juli. Gestern sind in der Ortlergruppe fünf Engländer abgestürzt. Zwei Damen sind schwer verletzt, die Uebrigen leicht verwundet. Der Absturz der aus 3 Herren und 2 Damen bestehenden englischen Touristengruppe erfolgte am Samstag Nachmittag, als diese ohne Begleitung von Führern den Ortler bestiegen wollten. Die erste Hälfte wurde von einem durch die Hotelleitung in Sulden mit Führern entsandten Aerzte geleitet. Sodann wurden die Abgestürzten hierher gebracht. Beide Damen haben tiefe Kopfwunden und Kontusionen, die eine außerdem eine Gehirnerschütterung und eine Verrenkung des Oberarmes erlitten. Der Zustand der Damen ist ernst. Die drei Herren haben nur leichte Verletzungen davongetragen.

New-York, 13. Juli. Auf dem heute abgegangenen Dampfer „Paris“ befindet sich eine Gesellschaft von Millionären, deren Absicht es ist, gemeinsam eine Rundreise durch Deutschland zu unternehmen, unter ihnen Dr. Philipp Armour, der Schweinefleisch- und Schmalz-König aus Chicago, Mr. Edwin Gould, der Eisenbahnmagnat, Mr. William Rockefeller, Präsident der Standard Petroleumgesellschaft (jetzt der reichste Mann der Vereinigten Staaten), und Mr. Chauncey M. Dewey, der Syndikus der New-York Central Eisenbahn. Freue Dich, Deutschland. (V. L.)

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 16. Juli. Das Direktorium des Wiener Jockey-Klubs hat den reichsdeutschen Baron Karl von Walskahn wegen nichtbezahlter Wettschuldungen von allen Rennplätzen der Monarchie ausgewiesen. v. Walskahn war in der letzten Zeit ständiger Gast der österreichischen Rennplätze.

Berlin, 16. Juli. Das „Tagebl.“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko, wonach der deutsche Dragoon Major Mehlhame von der Regierung in Fez vollste Genugthuung in der Affaire Korktroch erhalten haben soll, sowohl für die Angehörigen des Ermordeten, als auch für die deutsche Regierung. Ebenso sei die Angelegenheit der holländischen Brigg beigelegt worden.

Berlin, 16. Juli. In der Wohnung des Freiherrn v. Hammerstein wurde vor seiner Abreise durch den Gerichtsvollzieher eine umfassende Pfändung vorgenommen. Die werthvollen Gegenstände scheinen indes vorher bei Seite geschafft worden zu sein.

Belgrad, 16. Juli. Im Finanzausschuß fand die Abstimmung über das Finanzarrangement statt. Die Vorlage gelang am Mittwoch an die Stupskatina.

Sofia, 16. Juli. Wie das „N. Wien. Z.“ von hier meldet, fand hier eine Sitzung des liberalen Kongresses statt unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Tentscher. Derselbe hielt eine große Rede über die russophilen Bestrebungen der derzeitigen bulgarischen Regierung und führte aus, die liberale Partei werde niemals eine bedingungslose Ausöhnung mit Rußland anerkennen. Die Rede wurde von den zum Kongreß Delegirten mit großem Beifall aufgenommen.

Sofia, 16. Juli. Dem „Berl. Lokal-Anz.“ wird von hier gemeldet, daß Stambulow das Opfer eines Attentats geworden sei. Er wurde gestern Abend auf der Straße unweit des Unionklubs von vier Personen überfallen und durch Dolchstiche schwer verwundet. Sein Zustand soll hoffnungslos sein. In Stambulows Gesellschaft befand sich Petlow. Die Straße war ziemlich belebt.

Paris, 16. Juli. Das „Journal des Debats“ erklärt, seine Kritik des Ultimatus Deutschlands an Marokko sei in maßvoller Ausdrücken gehalten gewesen. Die Polemik der deutschen Blätter sei daher absonderlich. Ueberhaupt zeige die deutsche Presse seit einiger Zeit eine seltsame Nervosität. Das Blatt verzichtet auf jede weitere Polemik und meint, daß die deutschen Redaktionen den Artikel nicht gelesen hätten. Auch könne man aus diesen Angriffen den Ton erkennen, in welchem sich die deutsche Presse anlässlich der Jahresfeier von 1870 gefalle.

Rom, 16. Juli. In Mailand verhaftete die Polizei die Häupter einer Falschmünzerverbände, welche Banknoten zu 100 Lire anfertigten. Ueber 100,000 falsche Noten wurden mit Beschlag belegt.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gefallen Sie einem vieljährigen Stadtgarten-Abonnement, regelmäßigen Besucher und bedingungslosen Verehrer von dessen hervorragenden Schönheiten und musterartigen Pflege, die Aufmerksamkeit des Publikums und insbesondere der Stadtgarten-Kommission auf einen in letzter Zeit besonders störend hervortretenden Mißstand zu lenken, der wohl nur der Erwähnung bedarf, um Abstellung zu finden! Ich meine die rücksichtslose Verwüsthung der Anlage in ihrer vollen Ausdehnung durch die „lieben Kleinen“!

Es ist anzuerkennen, daß den Kindern unter 10 Jahren — und wie viele erreichen sehr langsam dieses Alter! — trotzdem für ihre Unterhaltung durch einen geräumigen und gut eingerichteten Spielplatz und schattigen, sandreichen, waldartige Wege und Sitzplätze gesorgt ist, freier und ermäßigter Eintritt gestattet wird!

Außer den Kindern, für welche nichts bezahlt wird, hat aber der Stadtgarten auch erwachsene, zahlende Abonnenten, und darunter sehr häufig Familienbesucher und andere ruhebedürftige Leute, welchen einige Stunden erfrischenden Aufent-

haltes in demselben nicht nur ein Vergnügen, sondern sehr oft eine ärztlich verordnete Erholung sind. — Es ist gewiß kein unbilliges Verlangen, wenn auch diese zahlenden Besucher einige Rücksicht auf ihre Bedürfnisse erwarten und wünschen, daß es Theile des Gartens geben möge, wo sie ungestört durch Kinderlärm und aufgewirbelten Staub, die körperliche und geistige Erfrischung finden können, die ihnen noth thut.

Man kann ein ausgesprochener Freund von Kindern und doch ein Feind davon sein, daß denselben Alles erreichbar ist, was für Erwachsene bestimmt; werden ja doch auch vernünftige Eltern im eigenen Hause die Kinder auf einzelne Räume beschränken und ihnen nicht die Salons zu ihren Spielen zur Verfügung stellen!

Ich bitte deshalb die verehrliche Stadtgarten-Kommission, zu bestimmen, daß die Gartenpartie nördlich vom Stadtgartensee, also zwischen diesem und dem Bahngelände, einschließlich des Pavillons, welcher oft geradezu zur Kinderstube mit ihren vollen Konsequenzen wird, ausschließlich für erwachsene Personen reservirt und es allen Kindern, auch solchen in Begleitung der betreffenden Mütter, untersagt werde, längeren Aufenthalt daselbst zu nehmen und durch Fangspiele, Ballwerfen, Sandgraben und dergleichen die erwachsenen Leute zu belästigen und dabei die sorgsam gepflegten Wege und Rasenbeete zu verderben!

Dieser Theil des Gartens bietet so ausschließlich Kunstgärtnerei, daß der kindliche Schönheitsfimmel durch einen stillen Spaziergang in demselben seine volle Befriedigung finden dürfte, zu dauerndem Stillsitzen aber und zu Spielen jeder Art, ist er zu sorgfältig gepflegt, auch bietet der weitere, ganze, große Garten dafür vielfache und geeignetere Gelegenheit!

Werden einige Mütter, Schwestern oder Wärterinnen dadurch gezwungen, gleichfalls auf eine Niederlassung auf den daselbst aufgestellten Bänken zu verzichten, so ist es doch wohl gerechtfertigter, daß sie, im Interesse ihrer unentgeltlich eingelassenen Pfleglinge, einen Verzicht leisten, als daß durch diese ihren Eintritt erkaufende Dritte belästigt werden!

Jedem sein Recht! den Kindern das Ihrige, aber auch den ruhebedürftigen Erwachsenen ein Plätzchen, auf welches sie dem Kindertrübel ausweichen können!

Aber, wie schon angedeutet, auch im Interesse der besseren Erhaltung dieser herrlichen, von Kindern gar nicht zu wärdigenden Gartenpartie, dürfte diese Maßregel wünschenswerth sein.

Einer für Viele.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geschließungen: 13. Juli. Heinrich Roll von Rempten, Kaufmann hier, mit Helene Berg von Ueberau. — Friedrich Kander von Ohsenbach, Bahnhofsarbeiter hier, mit Luise Wölfe von Kleebrunn. — Christian Hagenthau von Zweibrücken, Baumeister alda, mit Luise Pfeifer von hier. — Adolf Ueber von hier, Werkschreiber hier, mit Luise Dölter von hier.

Todesfälle: 11. Juli. Eva Luise Schuder, alt 52 Jahre, Ehefrau des Betriebssekretärs August Schuder. — Elisabeth Reck, alt 54 Jahre, Ehefrau des Oekonom Friedrich Reck. — Karoline, alt 3 Monate 7 Tage, Vater Gottlieb Karl Lorenz, Schreiner. 12. Juli. Josef August, alt 2 Monate 22 Tage, Vater Franz Kober Schütze, Zugmeister. — Elisabeth Bipl, alt 69 Jahre, Wittve des Tagelöhners Bernhard Bipl.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 16. Juli, Mrgs., 4,13 m, gefallen 10 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 16. Juli. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Hauptübung. Klublokal Gasthaus z. Rühlbaum. Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Reichshallen-Theater. Concordia. Probe. Ev. Arbeiter-Z. Halb 9 U. Hptvortrag. Fechtklub „Germunduria“. 1/9 U. Uebgabb. i. „Mitter“. Feiw. Feuerwehr. 2. Komp. 6 U. Übung. Reichshallen-Theater. Halb 9 Uhr Vorstellung. Pöcker'scher Stenographen-Z. 8 U. Uebung i. d. Reypoltschule. Turngemeinde. 8 U. Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. F. f. Handlungskommiss. 9 U. Zusamment. i. Bayr. Löwen. Zither-Z. Vereinsabend i. weißen Bären.

Wirksamkeit abgelehnt, von allen andern hervorsteckende und darum erfolgreich Annoncen nach eigenen Ideen besorgt ohne Nebenkosten in alle Zeitungen das Annoncen-Bureau von W. Wolf in Bahl. 9560

Ruhe für 2 Pfennige erhält man vor Fliegen, Schnaden, Fischen u. s. w. durch „Dalma“. Für 2 Pfennige davon tödtet alle Fliegen u. s. w. eines Zimmers, der Küche oder Stallung in 3 Minuten unter Garantie. Für Menschen und Hausthiere unschädlich. Glas 30 und 50 Pf., dazu gebörtiger Patentbeutel 15 Pf. In allen Apotheken auf Lager. In Karlsruhe in der Hof- u. Marienapotheke, in Durlach in der Löwenapotheke. 9263

Loose der Straßburger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

per Stück Nr. 1.— (bei 10 Stück 1 Freilos) Ziehung am 9. Oktober 1895 sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung, Geßelstraße 15.

Bekanntmachung.

Nachgenante städtische Rechnungen für das Jahr 1894 liegen während 14 Tagen zur Einsicht der Gemeindefreypflichtigen im Geschäftszimmer der städt. Rechnungsrevision, Rathshaus Zimmer Nr. 81, offen und zwar: Rechnung der Armen-, Bad-, anstalten-, Friedhof-, Gaswerks-, Gewerbeschule-, Höheren Mädchenschule-, der städtischen Hypothekbank, des Kaiser-Wilhelm-Denkmalfonds, der kaufmännischen Fortbildungsschule, Krankenhaus, Oberrealschule, Realgymnasiums, Rheineisenbahn-, Schlachthof- und Viehhof-, Stadtpark-, Kasse, Stadtkasse, Verbrauchssteuerkasse, der Kasse für die Verwaltung des Arbeiter-Versicherungs-Vereins, Volksschulen, Wasserwerkstätte, Karlsruhe, den 11. Juli 1895.

Der Stadtrath: Schlegler. 10113 Schumacher.

Lieferung von gußeisern. Kanalisations-Bestandtheilen.

Die Lieferung der gußeisernen Kanalisations-Bestandtheile im Gesamtgewicht von 21320 kg soll vergeben werden. 10149.2.1

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Montag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aufstehen. Karlsruhe, den 13. Juli 1895. Städtisches Tiefbauamt.

Lieferung von verzinkten Schlammfangemern.

Die Lieferung von 60 Stück schmiedeeisernen verzinkten Schlammfangemern soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Montag den 22. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen. Eine bedrängte Familie bittet um

100 Mark gegen monatliche pünktliche Abzahlung. Offerten unter Nr. 10131 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Dung.

Ein Wagen Dung kann unentgeltlich abgeholt werden. Es wird noch eine Vergütung gegeben. 10170 Amalienstraße 27.

Wirklicher Gelegenheitskauf! Einige 100 Herren- u. Jünglings-Anzüge

werden von heute ab bedeutend unter dem realen Werth abgegeben. 10161

Ferner ein grosser Posten

Herren-Westen

in Stoff und Buckskin zu 2 M. per Stück.

N. Breitbarth,

Kaiser- und Lammstrassen-Ecke.

Papier-Handlung. Herm. Schmidt Nachf. Kaiserstr. 159 Karlsruhe Ecke Ritterstr. Fabriklager von Geschäftsbüchern. Anfertigung sämtl. Druckerarbeiten. Comptoir-Artikel. Billigste Preise.

Prima Dürrschweinefleisch

bei grösserer Abnahme per Pfund 70 Pfg. 10158.3.1 Ludw. Herbst, Waldhornstraße.

Für Wirthe od. Metzger.

In lebhafter Industrie, Garnison- und Amtsstadt Mittelbadens ist eine im besten Betrieb befindliche Weinwirtschaft mit Gasthof unter günstigen Bedingungen baldigst zu verpachten oder zu verkaufen. Off. unt. O. 2002 an Haasenstein & Vogler N.G. Karlsruhe. 2.1

Reichshallen-Theater.

Dienstag den 16. Juli: Unwiderlich Abschiedsvorstellung des

Künigener Humoristen-Ensembles.

Neues Programm. U. A.: Schulden der Schauspielerin. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt bekannt. Jeder junge Mann, welcher 8029.4.4

keinen Schnurrbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft. M. Bartolomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.

Verloren.

Am Sonntag den 13. Juli wurde eine wasserdichte Pferdedecke, gezeichnet S. M., auf dem Wege von Feinschneiderei nach Karlsruhe verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der

10160 Brauerei Moninger, Kriegstraße 130.

Junge gebildete Dame

erbietet sich, als Gesellschafterin eine Dame auf Reisen oder in ein Bad zu begleiten. Offerten unter F. F. Nr. 10132 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Ein gut erhaltener vierradriger Handwagen, kürzeste Länge 1 Mtr. 80 Cm., wird zu kaufen gesucht. Frau Zitzmann, Sebanstraße 14, Mühlburg. Täglich auf dem Markt. 10171.4.1

Geübter Zeichner

findet sofort Stelle. Offerten unter Nr. 10095 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Zwei tüchtige Schreiner

finden sofort Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 10151. 3.1

Zum sofortigen Eintritt:

1 perfekter, selbständiger Koch, Monatslohn M. 80; 1 solide, tüchtige Weißschülerin, Monatslohn M. 24. Offerten u. Zeugnisse sub T. 1963 an Haasenstein & Vogler, N.G. Karlsruhe einzufenden. 10041\*

Möbeltapezier gesucht!

Tüchtige, durchaus selbstständige Polsterer auf hochfeine Arbeiten finden Beschäftigung. Nur solche, welche in den ersten Fabriken thätig waren, wollen sich melden. 10133.2.1

Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik.

Schneider.

Tüchtige Großstückmacher finden dauernde Beschäftigung in meinen Werkstätten. Garantirter Tagelohn Frk. 4.50 für 10 1/2 stündige Arbeitszeit. Bei Accorarbeit je nach Leistung ziemlich höher.

Sebe auch Arbeit auf Stück im Haus. Es wollen sich nur solide Arbeiter melden. 10090.2.2

Paul Rehl, Kleiderfabrik, Bäckstr.

Ein zuverlässiger gut empfohlen

Hausbursche

findet Stelle bei Adolf Hirsch, Kaiserstraße 209. 10166

Eine tüchtige Verkäuferin

in der Papier-, Galanterie- u. Bureauwarenbranche durchaus erfahren, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Stellung bis 1. September oder später. Off. unter Nr. 10146 an die Exp. der „Bad. Presse“. 3.1

Stelle-Gesuch.

Ein fleißiges Mädchen, welches selbstständig im Kleidermachen arbeitet, sucht Stelle auf August. Offerten unter Nr. 10168 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine neuhergerichtete schöne Wohnung (Hochparterre) 4 geräumige Zimmer, 2 Mansarden, 2 Keller ohne vis-a-vis, ist sofort oder auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres Kurvenstraße 19, 2. Stock. 10150

Zu vermieten.

Zwei schöne, ineinandergeschobene Zimmer, möblirt oder unmoblirt, an eine oder zwei Personen im Baumarkt zu vermieten. 10135.2.1 Lammstraße 1a.

Kurvenstraße 26, 4. Stock, ist ein Mansardenzimmer, geräumig und gut möblirt, sofort zu vermieten.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 15. Juli 1895.

Table with multiple columns listing various financial data, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Obligations, and Wechsel. Includes sub-headers like 'Frankfurter Bank 3%', 'Reichsbank 3%', and 'Prämien-Erklärung 29. Juli ultimo 31. Juli'.

Gesangverein Freundschaft. Heute Dienstag Abend: Keine Probe. Nächste Probe: Samstag Abend den 20. d. M. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Vereinslokal: Café Tannhäuser. Vereins-Abend: Mittwoch Abend, hinterer Saal. Ab 8 Uhr geöffnet von 8 bis 10 Uhr. Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe. Gut Heil! Die Turn-Abende für Mitglieder und Schüler finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle - Bismarckstraße - statt. Der Turnwart.

Stolze'scher Stenographien-Verein Karlsruhe. Mittwoch, Abends 8 Uhr Übungs-Abend im Hotel National. 982

Verein für Vereinfachte Stenographie. Mittwochs und Freitags, Abends halb 9 Uhr: Übung in der Oberrealschule.

Sandalen für Herren, Damen u. Kinder sind in großer Auswahl vorräthig. 9072.4.4 Kneipp-Kuranstalt Karlsruhe, Hirschstrasse 12. Lieferung nach Maß, nach auswärts Muttersendung zur Anprobe.

Gießkannen für Gärtner u. Brauer, Milchkanne und Massbecher, Oelkannen, Waschkübeln, Blechwaaren jeder Art empfiehlt zu Fabrikpreisen 7048.10.10 S. Just, Blechwaarenfabrik, Kugartenstraße 55, Karlsruhe.

Taschenuhren Markt in Silber, Goldrand, Bügelanfang 15 Mark, etwas schwächer 12 Mark. Nachh. od. Boreinbindung. 2jährige Garantie. Nichtgefallendes nehmen zurück. Regulateur mit Schlagwerk, 60 cm lang, 1 Tag gehend, 8.50 Mark, derselbe, 14 Tag gehend, 12 Mark. Nischwecker (Baby), vorzüglich, 3 Mark. A. Ziegler, Uhrmacher, Eppingen (Baden).

Für Herrensneider!! Gründlichen Unterricht im Schneidern nach bestem Wiener System ertheilt billigst Emil Kopp, Schneider, Lahr i. B. Dankes- und Anerkennungs schreiben folgen zur Verfü. 9808.6.3

# Zur Schützenliesl.

Heute Dienstag den 16. Juli: Auftreten der Concert-Gesellschaft Carl Clossmann. (2 Damen, 3 Herren). 10145 Täglich neues, hochfeines Programm. Fr. L. Schäfer. Es ladet ergebenst ein

Münchener Bier-Restaurant Perkeo. Heute Dienstag Abends 8 Uhr: Grosses neapolitanisches CONCERT der Familie Wigo. 6 Personen (im Nationalkostüm). 9110 Es ladet ergebenst ein E. Gilly.

Schrenpp's Bierkeller, Veiertheimer Allee 18. Heute Dienstag, Anfang 8 Uhr: Gesellschaft 10163 NORIS! Auftreten des Komikers und Mimikers Herrn Seppl aus München.

Zur Eichbaumhalle. Heute Dienstag den 16. Juli: Grosses Concert unter gefälliger Mitwirkung des Riesen Paul Pagrebino. Der größte Mensch in Europa, 19 Jahre alt, 2 Meter 25 Centimeter hoch. Kommt und geht, man bezahlt keinen Eintritt. 10167

Fahrniß-Versteigerung. Donnerstag den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden Durlacher-Allee Nr. 24, parterre, die zum Nachlaß des Peter Böss gehörigen Fahrniße, Wirtschaftsz- und Bäckereinrichtungen, sowie Weinvorräthe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als: 1. 7 verschiedene Betten, 4 Schifftücher, 1 Sekretär, 1 Pianino, 1 Tafellavier, 2 Kommoden, 3 Kanapee, viele Stühle, Tische, Bilder, Spiegel, Nachtschischen, Küchenschränke, 1 Nähmaschine, Vorhänge, Weißzeug, Herrenkleider, 1 gold. Taschenuhr, 1 Regulateur, Küchengeschir, 1 Schränkchen mit Trinkhorn und sonst versch. Hausrath; ferner: 2. Wirtschaftseinrichtung, bestehend in Wirtschaftstisch, Stühlen, 1 Büffet, 1 Pressen, 1 Eisschrank, versch. Gaslustrn, Gläsern, Tellern, Bestecken; 3. Großer Vorrath versch. Weine, Most, viele große und kleine Fässer, 1 Obstpresse mit Zugehör, Stützen und Trichter, Faßlager, 1 Chaise; 4. Bäckereieinrichtung, bestehend in Brodgestellen, Auslagegestellen, Labentisch, 1 Dezimalwaage, 2 eisernen Wulden, Teigtheilmaschine, Teigwaage, Teigwannen, Kuchenblechen, Bäckewaage, 1 Stoffkarren, Döhlen, versch. Körbe, Papierdüten, Wehlvorrath; 5. Spezereiladeneinrichtung, bestehend in 1 Labentisch, 1 Mehlskasten, 1 Eßigständer mit 2 Fäßchen, 1 Delständer, 1 Gläserständer, 1 Regal mit Schubladen, 1 Waage, 1 Erdölbehälter, 1 Cigarrentasten, wozu Kaufstiehaber eingeladen werden. 10165.2.1 A. Oehler, Waisenrichter.

Wirtschafts-Inventar- und Wein-Versteigerung. Donnerstag den 18. und Freitag den 19. Juli, jeweils Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich Sophienstraße 13 im Seitenbau im Auftrag der Herren F. Meier und J. Karle dahier gegen Baarzahlung zum Höchstgebot: 1 größere Partie feineres und gewöhnlicheres Glas und Porzellan durch alle Rubriken, Christofle Messer, Gabeln und Löffel, andere Bestecke, Dessertmesser, Schöpf- und Suppenlöffel, Tischgarnituren, Tafel- und Tischtücher, Servietten, Theebeken, größere und kleinere weiße Vorhänge, Bettungshalter, Speisekarten, Wanddecken, Gypsfiguren, 1 Regulateur, 10 Flammen Glühlicht, 1 Ofenschirm, 1 großer kupf. Kessel, 1 Eiskasten, 1 Dezimalwaage, 1 Fahne mit Stange, 1 Armstühl, Blumenkübel, 1 gutes Dienstbotenbett, 1 Drehbank sammt Werkzeug, 1 Partie gebr. und neue Fässer, 2 Trichter, Stützen und dergl. mehr. Ferner: 1 Partie gut abgelagerte feinere weiße und rothe Flaschenweine, sowie ca. 8000 Liter bessere und geringere Oberländer und Pfälzer Weine und sogen. Erntewein, wozu ich Kaufstiehaber einlade

L. Haas, Auktionator. NB. Die Oberländer und Pfälzer Weine kommen Freitagvormittag zum Ausbebot. 10164.2.1

# Zum Ansetzen

empfehle: Fruchtbranntwein, Nordhäuser Kornbranntwein, Rirschenwasser, Zwetschgengewasser, Cognac, div. Marken, Arac de Batavia, Rum de Jamaica in nur besten Qualitäten zu den billigsten Preisen. 10157 Carl Hager, Großh. Hoflieferant, Erbprinzenstrasse, nächst dem Rondellplatz.

Alte Brauerei Printz, 4 Herrenstraße 4. 9424\* Heute Dienstag Grosses Concert. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Bekanntmachung. Mein Geschäftszimmer befindet sich vom 15. d. M. ab im Hause 9914.3.2 Wielandstraße Nr. 2 (Bahnhofstadttheil). Amtstage: Montag und Donnerstag. Karlsruhe, den 12. Juli 1895. Der Grossh. Notar des Distrikts Karlsruhe VI: Stricker, Gerichtsnotar. Geschäfts-Empfehlung. Joseph Stauch, Schneider, Sofienstraße 12, empfiehlt sich zum Anfertigen von Herrenkleidern nach Maß, sowie in Reparaturen bei sauberer Arbeit 10140 und billigsten Preisen. 13.1

Todes-Anzeige. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater nach längerer Krankheit im 30. Lebensjahre heute Abend 1/6 Uhr sanft entschlafen ist. Im Namen der Hinterbliebenen Die tieftrauernde Gattin: Mina Hansen, geb. Fröhlich, Karlsruhe, den 15. Juli 1895. Die Beerdigung findet am Mittwoch Abend 1/6 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Kaiserstr. 13. 10152

Metzgerei in Karlsruhe, in bester, verkehrsreicher Lage der Südstadt, gut eingerichtet und seit mehreren Jahren in gutem Betrieb, bestehend aus neuem, massiv vierstöckigem Wohnhaus mit Hinterhaus, bei. Mehlfäße ist zu verkaufen. Näh. durch R. Schröder, Angartenstraße 49a, 2. St. 10144.3.1

Ein Gasthaus!! mit Metzgerei-Einrichtung, oder wo Gelegenheit geboten ist, zur Wirtschaft Metzgerei mitzubetreiben, wird auf größerem Landorte oder kleinen Stadt zu kaufen gesucht. 9910.3.1 Offerten mit Preisangabe zu richten an R. Tröster, Geschäftsbagent, Kreuzstr. 17, Karlsruhe.

Hausverkauf. Ein rentables Haus, mit Einfahrt, Baden, schönem Hof, großen Kellern und Magazinräumen, in verkehrsreicher Lage, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unter Nr. 10130 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Möbel zu verkaufen. Kapellenstraße 16 im 2. Stock sind 1 Garnitur (Sofa, 4 Halbfauteuils), rothgepreßter Tisch, elegant gearbeitet, fast neu, 1 Kamelstischendivan, 1 schönes Büffet (Mahagoni), 1 vollständiges Bett, 1 Waschkommode, Marmor und Spiegel aufsatz, 2 Nachtschischen mit Marmor, 1 Schifftücher, 1 Kommode Barockstisch, 1 Küchenschrank und Hoder, 1 Haarmatratze verhältnismäßig billig zu verkaufen. 10136

Pferd-Verkauf. Braune Stute, halb Vollblut, 10 Jahre alt, vor der Front geritten, durchaus truppenfromm, mit schönen Gängen, ist preiswerth zu verkaufen. 10138.3.1 Auskunft ertheilt G. Fassig, Hirschstraße 20a.

Jagdliebhaber. Für eine in der Nähe von Karlsruhe befindliche Wald- und Feldjagd mit großem Erfolg wird ein Theilhaber gesucht. Dasselbst wird auch ein gut dressirter Jagdhund abgegeben. Näheres bei 9998.2.2 Jagdpächter Nagel, Blaustock.

1893er Pfälzer garantiert rein, à 40 Pfg. pr. Liter 10.8 versendet 8872 Max Homburger Weingroßhandlung, 30 Kronenstrasse 30, Karlsruhe. Probefäßchen von circa 20 Lit. unter Nachnahme. Fässer leihweise.

Kronleuchter, sowie alle sonstigen Beleuchtungs-Gegenstände werden schön und billig bronziert oder vergoldet bei F. Wilh. Schleifer, Sirtler, H. Sasse Nachf., 9605.6.4 Herrenstraße 6.

Gelegenheitskauf. Zwei neue vorzügliche Pianinos stehen bei mir zum Verkaufe und werden solche unter 5jähriger Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit zu wirklich billigen Preise gegen bar abgegeben; ev. auch Theilzahlungen. A. Herrmann, Steinbach (Kreis Baden). 8747\*

Fahrräder, gebrauchte, gut erhaltene, von 50 Mt. an zu verkaufen. P. Eberhardt, Grenzstraße 10. 9546\*



### Badischer Frauenverein. Frauenarbeitschule.

Am Dienstag den 3. September, Morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule und zwar im Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Weißsticken und Wollarbeiten.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt Pension erhalten. Anmeldungen wollen baldmöglichst an unterzeichnete Stelle eingereicht werden.

Karlsruhe, den 15. Juli 1895.

Der Vorstand der Abteilung I. des Bad. Frauenvereins,  
Gartenstraße 47. 10141.3.1

### Danksagung.

Wir sagen hiemit Allen, welche bei dem uns am verfloffenen Samstag betroffenen Brandunglück so thätige Hilfe leisteten, insbesondere für ihr rasches und energisches Eingreifen den Herren Daeschner und Polizei-Sergeant Maier, sowie der Freiwilligen Feuerwehr unseren herzlichsten Dank.

J. F. Nagel.  
Louis Geissendörfer.

### Codes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn

### Erich

nach kurzem, schweren Leiden bei unserem Aufenthalt in Stuttgart im Alter von 4 Monaten sanft eingeschlafen ist.

Paul Kühnel, Hofmusikus,  
und Frau.

### Sparkochherd-Ausverkauf.

Wegen Umzug und Aufgabe des Herdgeschäftes verlaufe die selben zu Selbstkostenpreisen. 9686.5.4

Herdschlosserei **Eduard Meess,**  
Karlsstraße 24.

**Wer**  **ist**

wirklich gute und billige Schuhwaren kaufen will, der gehe in das seit 40 Jahren bekannte **Stuttgarter Schuhwarenlager** — größte Auswahl aller Arten Schuhwaren. — Für die Jetztzeit passende Promenadeschuhe und farbige Halbchuhe sehr billig.

**Wilh. Wacker, Stuttgarter Schuhlager,**  
nur in der Kaiserpassage, im Laden Nr. 14.

**Gebrüder Botsch**  
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei  
Rappenaу, Baden.  
Gegründet 1865.

**Sämaschinen,**  
Gras- und Getreidemämaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Futterschneidmaschinen, Obstmühlen, Kellern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

**Maschinen- und Bau-Guss jeder Art**  
in sauberster Ausführung nach Modell oder Zeichnung;  
**Schablonenguss.** 12587.26.15  
Herstellung von Massenartikeln auf Formmaschinen.

**Visitenkarten** werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse“.**

### Fortsetzung des Saison-Ausverkaufs

zu ungewohnt billigen Preisen.

Halbwollene Kleiderstoffe, doppeltbreit	Meter	Mk.	—38.
Lodenstoffe, sehr solid, doppeltbreit	„	„	—55.
Reinwollene Damenkleiderstoffe, 100 cm breit	„	„	—70.
Buckskin für Herrenanzüge, hell und dunkel	„	„	—80.
Schwarz-weiss kariertes Wollstoff, 100 cm breit	„	„	—85.
Reinseiden Surah für elegante Blousen	„	„	—1.50.
Jupon für Unterröcke, sehr hübsche Muster	„	„	—30.
Kleiderkattun in reichhaltigster Auswahl	„	„	—25.
Orepon anglais, garantiert waschicht	„	„	—30.
Ripspiqué, letzte Neuheit für Waschkleider	„	„	—55.
Englisch Batist mit Bordüre, für Blousen	„	„	—35.
Kölsch, roth-weiss kariert, für Bettbezüge	„	„	—20.
Bettbarhent, in roth-rosa gestreift	„	„	—40.
Matratzendrell, schöne Muster, 120 cm breit	„	„	—68.
Bettuchhalbleinen, 160 cm breit	„	„	—60.

Elegante Damen- und Herren-Kleiderstoffe.

Aufträge von M. 10.— an portofr. unt. Nachn.

**Gustav Cahnmann, Karlsruhe,**  
125 Kaiserstrasse 125, nächst der Kreuzstrasse. 10121.2.1

### Kocht und heizt mit Gas.

Auf der Fachausstellung gesammter Blechindustrie, Leipzig, Juni 1895 alleine mit der höchsten Auszeichnung, goldene Medaille prämiert.

**Gasherde, Gas-Zimmeröfen, Gaskocher etc.**




Bekleidung und Reflektoren in Emaille.  
Hochelegantes Aussehen.

Patentirtes approbirtes System. Billiger als Kohlen.  
Ausführliche Spezial-Kataloge gratis und franco.  
**Eisenwerke Gaggenau A.-G.**  
Gaggenau in Baden. 6506.25.11

### Bitte zu lesen! Grosser Italienischer Schirm-Verkauf von Buschini Pietro, aus Italien.

Großartige Auswahl in Regen-, Sonnen- und Nadelschirmen zu überraschend billigen Preisen in nur solider, streng reeller Waare, wie seit langen Jahren in Karlsruhe bekannt. Zu zahlreichem Besuche ladet hochachtungsvoll ein

**Buschini Pietro aus Italien,**  
zur Zeit 110 Kaiserstrasse 110 in Karlsruhe.  
9255.10.6

**Für Brautleute!**  
**Rastatter Kochherde**  
sowie sämtliche Haushaltungs-Artikel wie bekannt reell und billig.  
Zahlungs-Erleichterungen.  
**J. Blum, Eisenhandlung,**  
9544.12.6 52 Schützenstraße 52.



Möbeltransport u. Verpackungs-Geschäft  
**Karl Max**  
Karlsruhe 7681  
Kronenstrasse 1

**Erntewein**  
empfiehlt billigt die Weingroßhandlung  
10006.6.2 **H. G. Roth,**  
Karlsruhe, Baumstraße 1b, Ecke des Firtels.

empfiehlt sich zu Umzügen in der Stadt, sowie nach auswärts und sichert unter Garantie gewissenhafte Bedienung und billige Preise zu, auch werden einzelne Verpackungen und bergl. besorgt.  
Per Bahn ohne Umladen.

**Luftkurort Hochblauen**  
bei Badenweiler (Bad. Schwarzwald).  
1170 m ü. d. Meere. 9443.6.5  
Stationen Müllheim und Ganders.  
**Hotel und Pension.**  
Prachtvollster Luftkurort des südl. Schwarzwaldes. Comfortabel eingerichteter Gasthof. Neuer, 16 m hoher Aussichtsturm. Post- und Telegraphenverbindung mit Badenweiler. Eigenes Fuhrwerk im Hause.  
Billige und vorzügliche Pension.  
Es empfiehlt sich **X. Stehlin.**

**Thüringer!**  
Delicatest-Kernschinken feinste milchgehaltene Waare ohne Salpeter, sowie ohne Fett und Schwarte per Pf. M. 1.20. Feinste Cervelatwurst, Salami, Göttinger (harte Winterwaare) per Pf. M. 1.30, verpackt liberalsten gegen Rücknahme. Täglich Stand auf den Wochenmärkten in Karlsruhe.  
**Aug. Lieckefett,**  
Schwanzel bei Karlsruhe i. B.